

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 48 (1903)  
**Heft:** 48

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

N 48

Erscheint jeden Samstag.

28. November.

**Redaktion:**

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

**Abonnement.**

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz: „ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland: „ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

**Inserate.**

Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft. Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

**Inhalt.** Die Veranschaulichung des Sprachinhaltes. I. — Von der falschen Scham. — Glarnerische Lehrerkonferenz. — Schulnachrichten. — Vereinsmitteilungen.

**Monatsblätter für das Schulturen Nr. 11.** Die Stellung der Humanisten zu den Leibesübungen. III. — Die 50. schweizer. Turnlehrerversammlung in Bern. II. — Les réunions annuelles de la Société Suisse des Maitres de Gymnastique. — Aus der Turn- und Spielstunde. — Literatur. — Mitteilungen. — Verschiedenes. — Schweizerischer Turnlehrerverein.

**Abonnement.**

Neu eintretende Abonnenten erhalten die Schweizerische Lehrerzeitung bis Neujahr gratis.

Abonnenten und Konferenzleiter bitten wir, Kollegen auf die S. L. Z. und ihre Beilagen aufmerksam zu machen.

**Konferenzchronik.**

**Lehrergesangsverein Zürich.** Heute punkt 4 1/4 Uhr Übung. Vollzähliges Erscheinen nunmehr dringend geboten!

**Frauenchor des Lehrervereins Zürich.** Nächsten Montag, keine Probe.

**Lehrerturnverein Zürich.** Montag, abends 6 Uhr. II. Stufe. Abteilung für Lehrerinnen: Dienstag, abends 6 Uhr.

**Lehrerverein Zürich.** Dienstag, den 1. Dez., ab. 6 Uhr, im Geologie-Hörsaal des Polytechnikums (Eingang von der Rückseite) Vortrag von Hrn. Prof. Heim: Neuseeland.

**Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich.** Samstag, den 28. Nov., nachmittags 2 Uhr, im Grossmünsterschulhaus, Zimmer 2: Lehrübungen im beschreibenden und erzählenden Anschauungsunterricht, von Frl. Benz mit Klassen I—III. Anschliessend Generalversammlung. Tr.: Jahresbericht, Arbeitsprogramm, Vorstandswahlen.

**Lehrerturnverein Stadt Luzern und Umgebung.** Übung Donnerstag, den 3. Dez., ab. 5 Uhr, Musegg.

**Bezirkskonferenz Oberrheintal.** 3. Dez., ab. 6 Uhr, im Löwensaal Altstätten. Vortrag von Hrn. Dr. O. Messmer über Individualpsychologie.

In bedeutendem ostschweiz. Knabeninstitut per Neujahr tüchtiger, erfahrener, interner [O V 830]

**Sprachlehrer**

gesucht. Anteil an Aufsicht.

Gefl. Offerten mit Zeugniskopie, Curriculum vitae, Honorarbedingungen, Photographie und Referenzen sub O L 830 befördert die Expedition dieses Blattes.

**Ausschreibung von zwei Lehrstellen für deutsche Sprache.**

Infolge Rücktritts der bisherigen Inhaber sind auf Beginn des Schuljahres 1904/5 folgende Lehrstellen für deutsche Sprache zu besetzen: [O V 828]

1. eine Lehrstelle an der kant. Industrieschule in Zürich,
2. eine Lehrstelle am kant. Lehrerseminar in Küssnacht.

Die jährliche Besoldung besteht bei einer Verpflichtung bis zu 25 wöchentlichen Unterrichtsstunden aus einem Grundgehalt von Fr. 4000. — bis Fr. 4800. — und Alterszulagen, welche von fünf zu fünf Dienstjahren bis 800 Fr. nach dem zurückgelegten 20. Dienstjahre ansteigen.

Schriftliche Anmeldungen sind unter Beilegung einer Darstellung des Bildungsganges, sowie von Ausweisen über wissenschaftliche und praktische Befähigung und über die bisherige Lehrtätigkeit bis zum 10. Dezember 1903 mit der Aufschrift „Bewerbung um eine Lehrstelle an der Industrieschule bzw. am Lehrerseminar“ der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich einzureichen.

Zürich, den 21. November 1903. (D 3758 Z)

Die Erziehungsdirektion.

**Stadtschule Zürich.**

**Ausschreibung von Lehrstellen.**

Nachfolgende provisorisch besetzte, bzw. frei werdende Lehrstellen werden auf Beginn des Schuljahres 1904/1905 zur definitiven Besetzung ausgeschrieben:

**A. Primarschule:**

- a) Normalklassen: Kreis I: 2, III: 7, IV: 2, V: 2.
- b) Spezialklassen: Kreis V: 1.

**B. Sekundarschule:**

Kreis II: 1, III: 2, IV: 2.

Die Anmeldungen sind bis zum 30. November 1903 den Präsidenten der Kreisschulpflegen einzureichen, nämlich:

- Kreis I: Hrn. Oberst E. Usteri-Pestalozzi, Thalacker 5;
- „ II: „ Redakteur J. Börlin, Etzelstrasse 30;
- „ III: „ Waisenrat A. Coradi-Stahl, Bäckerstr. 58;
- „ IV: „ Dr. med. J. Anderhub, Gensenstrasse 9;
- „ V: „ Prof. Dr. U. Grubenmann, Eidmattstr. 55.

Den Anmeldungen sind beizufügen:

1. Die Abgangszeugnisse aus dem Lehrerseminar;
2. Das zürcherische Wahlfähigkeitszeugnis mit den Resultaten der Fähigkeitsprüfung;
3. Eine Darstellung des Studienganges und der bisherigen Lehrtätigkeit;
4. Zeugnisse über die bisherige Lehrtätigkeit;
5. Der Stundenplan des laufenden Winterhalbjahres.

Die Anmeldung hat unter Benützung eines Anmeldeformulars zu geschehen, welches auf der Kanzlei des Schulwesens bezogen werden kann. [O V 811]

Zürich, den 12. November 1903.

Die Zentralschulpflege.

**Gelegenheitskauf!**  
**Die Frau als Hausärztin**  
 von Fischer-Dückelmann.  
 Statt Fr. 21.35 nur 16 Fr.  
 Bereits neues Exemplar.  
 Gefl. Offerten unter O L 827 an die Exped. d. Bl. [O V 827]

Verlangen Sie gratis meinen neuen Katalog, 700 photogr. Abbildungen mit Preisen über



**Kontrollierte Uhren, Gold- u. Silberwaren**

Fr. 12. 50

18 Karat Gold, massive, echte Perlen

E. Leicht-Mayer  
 Luzern 18  
 bei der Hofkirche. [O V 768]



**Somatose**  
 Hervorragendes KRAFTIGUNGSMITTEL.  
 Regt in hohem Masse den Appetit an.  
 FARBENFABRIKEN  
 vorm. FRIEDR. BAYER & Co  
 Elberfeld.  
[O V 786]

# Schloss Mayenfels, Pratteln

Heilanstalt für Sprachgebrechen wie: Stammeln, Stottern etc. Institut für fremde Sprachen. Einzige Anstalt dieser Art in Europa. Prospekte gratis. Direktor: Th. Jacobs. [O V 804]

**Amerik. Buchführung**  
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich. (O F 4044) [O V 615]



Letzte Neuheit auf dem Gebiete der Vervielfältigung.



**„Graphotyp“**  
Patent Nr. 22930. D. R. G. M.  
Abwaschen absolut unnötig.  
Druckfläche 22 x 28 cm.  
Preis komplet Fr. 15.—  
Einfachster und billigster Vervielfältigungsapparat für Bureau, Administrationen, Vereine und Private. Bitte, verlangen Sie ausführlichen Prospekt.

Gleichzeitig empfehle Ihnen meinen „Verbesserten Schapirographen“



Patent Nr. 6449  
auf demselben Prinzip beruhend in 2 Grössen  
Nr. 2 Druckfläche 22 x 35 cm Fr. 27.—  
3 35 x 50 50.—  
Diese Apparate sind bereits in zirka 3000 Exempl. in allen Kulturstaaten verbreitet. Ausf. Prospekte mit Referenzen gratis — Wiederverkäufer in allen Kantonen. — Papierhandlung [O V 38]



**Wandtafeln**  
in Schiefer und Holz  
stets am Lager. [O V 528]

# Offene Lehrerstelle.

An der Kantonsschule Aarau wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Chemie zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt 3500 — 4000 Fr. Überstunden werden besonders honorirt. Mit dieser Stelle kann auch diejenige eines staatlichen Experten für die chemischen Oberuntersuchungen verbunden werden.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studien und allfällige bisherige Lehrtätigkeit nebst einem curriculum vitae sind bis zum 5. Dezember nächsthin der Erziehungsdirektion einzureichen. (O F 4872) [O V 816]

Aarau, den 12. November 1903.

Die Erziehungsdirektion.

# Rorbas. — Offene Lehrerstelle.

Auf 1. Mai 1904 ist eine der drei Lehrstellen an der Primarschule neu zu besetzen. Gehaltszulage 400 Fr., Wohnungsschädigung 300 Fr., Pflanzland und Holzentschädigung zusammen 150 Fr. Anmeldungen bald, spätestens aber bis 31. Dezember a. c. an die Schulpflege erbeten. [O V 813]

39jähriger Erfolg.

# DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

In allen Apotheken.

Reines, echtes Malzextrakt, albewährtes lösendes und stärkendes Mittel gegen Husten, Hals-, Brust- und Lungenleiden. Echtes Malzextrakt in Milch verrührt bildet das beste Frühstücksgetränk für Kinder und schwächliche Frauen. kl. Originalflasche Fr. 1.30. gr. Originalflasche Fr. 3.—

Jod-Eisen-Malzextrakt, 39jähriger Erfolg als vollkommener Ersatz des Lebertrans, bei Drüsenanschwellungen, Hautauschlägen, Flechten etc. kl. Originalflasche Fr. 1.40. gr. Originalflasche Fr. 4.—

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonsbons  
rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. [O V 731]

# Rolladenfabrik Horgen

Wilh. Baumann. [O V 202]

Ältestes Etablissement dieser Branche in der Schweiz.

Vorzüglich eingerichtet.

Holzrolladen  
aller Systeme.

# Rolljalousien

Patent 5103

mit automatischer Aufzugsvorrichtung.

Die Rolljalousien Patent + 5103 bilden die beliebtesten Jalousien für Schulhäuser. Sie beanspruchen von allen Verschlüssen am wenigsten Platz, und nehmen am wenigsten Licht weg. Holzjalousien schliessen gegen Witterungseinflüsse viel besser ab, als Tuchstoren. Die Handhabung ist viel einfacher, zuverlässiger, praktischer und die Anlage eine viel solidere.

Zugjalousien. Rollschutzwände.

Ausführung je nach Wunsch in einheimischem, nördlichem oder überseeischem Holze.

Prospekte und Kostenvoranschläge gratis.

# Sekundarschulen, Fortbildungs- und Gewerbeschulen

werden [O V 656]

# Zeichenmaterialien

am vorteilhaftesten beziehen von

# Kaiser & Co., Bern.

Bedeutendes Institut der deutschen Schweiz (Za G 1878)

# sucht internen Professor

zur Erteilung des **Französisch-Unterrichts** u. zur Überwachung. Bewerber muss diplomirt sein und Praxis im Lehramt besitzen. Eintritt Anfangs Januar. Gefl. Offerten mit Photographie, Zeugnissen, Referenzen und Gehaltsansprüchen sind sub **Za G 1878** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich**, zu richten. [O V 822]

Den am letzten Kapitel im Schwurgerichtssaal verwechselten Schirm beliebe man beim Abwart daselbst umzutauschen. R. Brunner, Verweser, [O V 819] Seebach.

# Hauseltern-Gesuch.

Für die Kinder-Rettungsanstalt zu **Waiern in Kärnten** wird zu baldigstem Eintritt für die Mädchenabteilung ein evang. Hauselternpaar gesucht, wobei der Mann als **Lehrer** an der mit der Anstalt verbundenen öffentlichen ev. Schule neben einem bereits wirkenden Schweizer zu amten hätte. Christlicher, hingebender Sinn Grunderfordernis. Amtstüchtigkeit und etwas Musikbildung nötig. Verständnis für Garten- und Landarbeit erwünscht. Monatliches Gehalt 60 Kronen bei vollständigem freiem Aufenthalt. [O V 826]

Alles Nähere bei **O. Stürzinger-Ber, Frauenfeld.**



# Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von „Hilfsblättern für den Unterricht“, die des **Lehrers Arbeit erleichtern** und die **Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** [O V 748]

**Varierte Aufgabenblätter** (zur Verhinderung des „Abguckens“) a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/2 Rp. b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probestendung (80 Blätter) à 60 Rp.

**Geograph. Skizzenblätter** (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probestendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

**Wer** die Produkte der Schweiz, Bretzel- und Zwieback-Fabrik Ch. Singer, Basel, noch nicht kennt,

**tut gut** einmal einen kleinen Versuch zu machen.

**Singers Hygien. Zwieback** Unentbehrlich für Kinder, Kranke, Wöchnerinnen, Magenleidende. Beste Zugabe zum Thee, Café usw.

**Kleine Salzbrezeli** das feinste zum Bier.

**Echte Basler Leckerli.** Sämtliche Produkte sind lange haltbar!

An Orten, wo keine Dépôts, verlangen Sie direkte Zusendung und Preisliste. [O V 767]

# Ernstes und Heiteres.

## Gedenktage.

- 29. Nov. bis 5. Dez.
- 29. \* Wilh. Hauff 1802.
- † Maria Theresia 1780.
- Ew. Friede mit Frankreich 1516.
- 30. \* Th. Mommsen 1817.
- Dezember.
- 1. † Leo X. 1521.
- 2. † Ferdinand Cortez 1547.
- † Mercator 1594.
- \* H. v. Sybel 1817.
- Staatsstreich Napol. III. 1851.
- Schl. b. Austerlitz 1805.
- 3. \* W. Sievers 1860.
- 4. Universit. Leipzig 1409.
- † Richelieu 1642.
- † John Tyndall 1893.
- 5. \* Pirkheimer 1470.

Man kann den Tatsachen gerecht werden und doch seine Persönlichkeit zur Geltung bringen. Man kann die gegebenen Tatsachen zur geschlossenen Einheit zusammenfassen und gerade dadurch seine Individualität kundgeben. *Ludassy.*

Kunst vollbringt das Wunder, das Walten des Geistes irdischen Sinnesorganen begreiflich zu machen, Seele mit Seele in dieser wirklichen Welt zur Einheit des Göttlichen zu verbinden. *Kunowsky.*

— Aus Schülerheften.  
Wacht vielleicht eine Mutter an ihrem kranken Lieblingsbette? — Man brachte den Mähdern das Morgenessen; dann kamen die Frauen und verzettelten es.

Wäre es nicht ein Verdienst der Lehrervereine, den Bezug der Ludwig Richtergabe zu organisieren? (Bei Bezug von 50 Stück à 50 Cts., einzeln Fr. 1.35). Das ist doch ein Geschenk. für alle Kleinen.

# Briefkasten.

Hrn. Dr. A. G. in S. C. Die Adr. betr. Wandtafelbürsten ist: K. Pfeiffer, Sattler, Andelfingen, Kt. Zürich. — Hr. K. J. in S. Stellen an deutsch. Schul. in Italien usw. werd. gewöhnl. im Herbst besetzt. — Hr. Dr. W. in G. Die Briefe kreuzten sich. — Hr. R. in Tgw. Phot. angekommen. Der Bart wird Ihnen gehören? denk ich. — X. X. „Je mehr getreuer Knecht, um so mehr bist du freier Herr“ sagte auch Einer. — Fr. S. M. in B. Ein Ratgeber über Erbauungs- und and. Schrift. vom pos. evang. Standpunkt aus hab. Sie im Christl. Bücherfreund von Past. Funke, Ev. Buchhandlg., Emmishofen u. a. — Hr. K. R. in R. Schon mehr päd. Frösch. Kommt als solch. — *Schaffhaus.* Die nächst. Nr. — *Versch. Aach.*

### Die Veranschaulichung des Sprachinhaltes.

Die Mundart ist die Muttersprache des Kindes. Was es gefühlt, gedacht und gewollt hat, sein gesamtes Geistesleben findet im Dialekte Ausdruck. Eine der wichtigsten, aber auch schwierigsten Aufgaben der Schule ist, an Stelle der Mundart die Schriftsprache zu setzen, deren seelenlosen Klängen Leben einzuhauchen. Jeder Volksschullehrer wird das bereitwillig zugeben. Vielleicht glaubt er aber, sein Ziel dadurch erreichen zu können, dass er die Formen der Schriftsprache mitteilt und einprägt, was durch deutliches Vor- und Nachsprechen, durch Syllabiren, Lautiren oder Buchstabiren, Vorschreiben, Diktiren, Lesen und Abschreiben geschehen kann. Damit ist er auf dem Holzwege. Diese mehr oder weniger mechanischen Arbeiten dürfen allerdings nicht vernachlässigt werden, wenn die Schule den Schüler zum schriftdeutschen, namentlich zum schriftlichen Gedankenausdruck befähigen will; aber unendlich wichtiger ist die Vermittlung des Sprachinhaltes. Es genügt durchaus nicht, dass ein Kind das Klang- und Schriftbild eines Wortes kenne, dass es dessen Zahl-, Fall- oder Zeitform zu bestimmen wisse und ihm die richtige Stellung im Satze anweise. Das alles lehren Rechtschreib- und Sprachlehre; ob es der Volksschüler unumgänglich lernen müsse, ist eine andere Frage. Grundwichtig ist, dass der Schüler bei jedem Worte, das er hört und liest, spricht und schreibt, auch etwas denkt, fühlt oder will, gerade das denkt, fühlt oder will, was das Wort im Munde der Gebildeten bezeichnet. Da hapert's nun oft. Immer und immer wieder sollten wir uns und unsern Schülern die Philippusfrage vorlegen: „Verstehst du auch, was du liest?“ Nicht nur die Schüler, auch andere Leute lesen oft gedankenlos über halbverstandene oder dunkle Stellen hinweg. Vor Jahren sah ich ein Bild, das Schiller lesend darstellte. Der grosse Dichter blickte nicht in sein Buch, sondern sinnend ins Weite. So sollten wir lesen. „Viele Bücher machen nicht gelehrt, viel lesen auch nicht, sondern gut Ding lesen und gut lesen, das macht gelehrt“, sagt schon Martin Luther. Wahrlich, manchem Lesewütigen unserer Tage sollte man auf sein Buchzeichen drucken: Weniger wäre mehr!

Gewöhnen wir darum schon den Schüler ans richtige Lesen! Wehren wir dem schnellen Lesen, treten wir dem Verschlucken einzelner Silben oder ganzer Wörter, dem gedankenlosen Hinlesen entgegen, dulden wir unter keinen Umständen jenen singenden Schul-ton, der den Schüler in geistigen Halbschlummer versenkt! Verhalten wir ihn dazu, über jedes Wort, das er in der Fibel liest, jeden Satz, jeden Abschnitt seines Buches genaue Rechenschaft zu geben! Das ist durchaus nötig. Leider fragt der junge Leser nicht immer nach der Bedeutung eines unverständenen Wortes, wie jenes Töchterlein. Als ein Gast des Hauses das Lied sang: „Heiter und wohlgenut wandert das junge Blut über den Rhein und

Belt auf und ab durch die Welt“, stellte es die naive Frage: „Aber, Herr Doktor, warum bellt auch das junge Blut, wenn es über den Rhein zieht?“ Gerade Lieder, die der Schüler bloss durch Hören und Nachsingen erlernt, werden oft textlich in der ärgerlichsten oder auch ergötzlichsten Weise entstellt. So, wenn gesungen wird: „Da steht mein Geist vor Erfurt (Ehrfurcht) still“, oder „Sie fressen Wachs auf ihrem Grabe“, statt „Zypressen wachsen auf ihrem Grabe“, oder „Lieb Vaterland magst „trurig“ sein“. Nach ihrem eigenen Geständnis haben schon viele Schüler unserer Volksschule beim Singen der Verse: „Nie kann ohne Wonne deinen Glanz ich sehn“ an eine Kanone gedacht. Andresen berichtet: Als die Schwärmerei für Polen herrschte, konnte man in Deutschland singen hören: „Polen, Polen macht sich frei, Polen bricht die Türen ein (Tyrannei)“. Derselbe erzählt von der Magd des Hauses, sie habe gesungen und er habe mitgesungen: „Wenn die Hochzeitsfackel lodert, sehet welch ein Gott sie hält! Niemand (Hymen) kommt, wenn man ihn fordert, aber (Amor), wenn es ihm gefällt“. Ich selbst habe einmal in fröhlicher Gesellschaft das Lied gesungen: „Freut euch des Lebens“ usw. Lächelnd sagte nachher meine Tischnachbarin, eine alte Dame: „Sie können den Schulmeister nie verleugnen.“ „Wieso?“ fragte ich erstaunt. „Sie sangen doch: Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht.“ „Nun, allerdings?“ „Es heisst aber, „weil noch das Lämmchen glüht“; so habe ich das Lied vor mehr als vierzig Jahren gelernt und seither immer gesungen.“ Kaum hatte die gute Frau so gesprochen, errötete sie bis in die weissen Haare hinein. „Entschuldigen Sie, Sie haben recht; es war Unsinn, wie konnte ich so gedankenlos sein.“

Wir können bei der Vermittlung der Sprache nicht vorsichtig genug zu Werke gehen. Auf allen Stufen erfährt der aufmerksame Lehrer, dass seine Worte durchaus nicht immer voll und ganz verstanden werden, trotzdem er die Sprachkraft seiner Schüler genügend berücksichtigt zu haben glaubte. Wenn ein ABC-Schütze in seiner Fibel das Wort „Moos“ mühsam liest und bei dessen Anwendung in einem Sätzchen von der „Moos“, d. h. dem Fettfleck in seinem Röcklein spricht, ist das leicht begreiflich. Überraschender klingt dem freundlichen Leser vielleicht eine andere Tatsache. In einer Seminarklasse wurde die staatsmännische Einsicht der leitenden Persönlichkeiten gerühmt, die in den Dreissigerjahren die ökonomische Selbständigkeit der zürcherischen Volksschule anbahnten. Die Schulgüter mussten damals vom übrigen Gemeindegut ausgeschieden und seither für sich verwaltet werden. Schulkasse und Schulfond wurden getrennt. Nur die Zinsen des letztern durften für die laufenden Aufgaben verwendet werden. Durch die Öffnung regelmässig fliessender gesetzlicher Quellen wurde für stete Äufnung des Schulfonds gesorgt. Bei der zusammenfassenden Wiederholung zeigte es sich, dass 60 % der Klasse die Ausdrücke „äufnen“, „Äufnung“ nicht ver-

standen hatten. Der Lehrer hatte zu viel vorausgesetzt, und um sich und andere, die es auch nötig haben könnten, vor diesem schlimmen Fehler zu warnen, will er gleich noch eine Reihe von falschen Wortauffassungen, die er Seminaristen und befreundeten Kollegen verdankt, anschliessen. Hier kann er nicht wohl auf die Gedankengänge eintreten, die vermutlich den Fehlern zugrunde liegen, so gross die Versuchung dazu ist. Er müsste allerlei vorwegnehmen, das im folgenden Abschnitt über die Mittel zur Veranschaulichung des Sprachinhalts zu sagen ist. Das werden die folgenden Fehler ohne weiteres beweisen, dass die Schülerseele oft lange und heiss ringt, um das leere Wortgefäss mit Inhalt zu füllen.

Lange Jahre sah ein Schüler in einem „Fiedelmann“ einen „Fidelifabrikanten“; die „Stiftshütte“, von der er im Religionsunterricht hörte, war einem andern eine „Nagelschmiede“ und „Heideland“ ein Land, in dem Heiden wohnen. Wieder einem andern war der „Zelter“ der Bewohner eines Zeltens, die „Treppe“ ein Steg; „Brosamen“ galten als eine besondere Art Samen, „Larven“ als tote Hüllen von Insekten. Das „Hospiz“ wurde als Berggipfel, die „Untiefe“ als ungeheuerer Tiefe gedeutet, der „Platzregen“ als Regen auf einem bestimmten Platze, „Wassernot“ als Wassermangel aufgefasst. Das Wort „Saumtier“ rief die Vorstellung eines Tieres wach, das langsam geht, sich unterwegs säumt. Das Wort „Bergfex“ sagte so viel, wie Berggeist, der Ausdruck „Schweiss des Wildes“ Schweisstropfen des Tieres, während die „Fänge des Adlers“ Flügel bedeuteten. Übereinstimmend versicherten mir verschiedene meiner Gewährsleute, dass sie sich in jüngeren Jahren beim Lesen von Reisebeschreibungen umsonst angestrengt hätten, sich Wörter, wie „Bugspriet“, „Backbord“, „Südwest“, Wendungen, wie „im hohen Norden“, „eine leichte Brise fasste das Schiff“, zurechtzulegen. Ein befreundeter städtischer Lehrer teilt mir mit, dass der Spruch: „Mit dem Hute in der Hand kommt man durch das ganze Land“ sehr oft buchstäblich genommen werde. Von einer freundlichen Kollegin habe ich erfahren, dass eine ganze städtische Mädchenklasse den Satz: „Die Bewohner treiben Landwirtschaft“ so auffasste, als ob die guten Leute alle eine Wirtschaft auf dem Lande geführt hätten. Die Wendung „in Richterswil, Wädenswil und der Enden“ wurde von einem Schüler so verstanden, dass er „und der Enden“ als einen Ortsnamen auffasste, den er lange umsonst auf der Karte suchte.

Wer solche Beispiele sammelt — und ich möchte jeden Lehrer dazu ermuntern —, wird sicherlich die obenstehende Mahnung beherzigen und bei der Vermittlung der Sprache recht vorsichtig zu Werke gehen. Die Lehrer aller Stufen müssen mit der sprachlichen Form auch den richtigen Inhalt vermitteln. Wenn sie das nicht im Stande sind, leisten sie dem Scheinwissen, der oberflächlichen Halbbildung Vorschub, bilden sie „Wortnarren“, um mit Pestalozzi zu sprechen. Sorgen wir dafür, dass nicht auch der heutige Sprachunterricht

von dem Verdammungsurteil betroffen wird, das der Altmeister s. Z. in die Worte kleidete: „Der Tross unserer öffentlichen Schulen gibt uns nicht nur nichts, er löscht im Gegenteil noch das in uns aus, was die Menschheit auch ohne Schulen allenthalben hat, und was jeder Wilde in einem Grade besitzt, von dem wir uns keine Vorstellung machen. Es ist eine Wahrheit, die sich für keinen Weltteil, wie für den unserigen, und für kein Zeitalter, wie für das unsrige, anwenden lässt: Ein Mensch, der mit Mönchskunst zu einem Wortnarren gebildet wird, ist insoweit für die Wahrheit unempfänglicher, als ein Wilder, und insoweit auch unfähiger, als irgend jemand, von der Führung der Natur und von dem, was sie zur Verdeutlichung unserer Begriffe selbst tut, Gebrauch zu machen. Ich bin durch diese Erfahrung überzeugt: das Fundament seines Irrtums, das Sprachverderben unseres Zeitalters, und unser einseitiges, oberflächliches, gedanken- und anschauungsloses Maulbrauchen muss zuerst zum Tode gebracht und ins Grab gelegt werden, ehe es möglich sein wird, durch Unterricht und Sprache wieder Wahrheit und Leben in unserem Geschlechte hervorzubringen.“

Die Forderung, dass man den Sprachinhalt veranschaulichen müsse, ist nicht neu. Schon Salzmann begründet sie in seiner Schrift „Über die wirksamsten Mittel, Kindern Religion beizubringen“, indem er u. a. sagt: „Für Kinder erzählen ist eine ganz andere Sache, als für Erwachsene erzählen. Diese haben bereits einen Vorrat von Ideen gesammelt. Man braucht ihnen also bei der Erzählung nur wenig Töne zu sagen, so bringet ihre Seele bald alle die Ideen hervor, die dadurch bezeichnet werden, bildet sie aus und verbindet sie untereinander. Die Kinderseele ist hingegen noch ganz arm an Ideen. Tausend und noch tausend Töne kann man ihnen vorsagen, für die sie in ihrer kleinen Sammlung noch keine Idee vorrätig haben, bei denen sie sich also gar nichts, oder, welches noch wahrscheinlicher und noch schlimmer ist, etwas ganz anderes denken, als sie denken sollen. Wer dies nicht bedenket und bei seinen Erzählungen darauf nicht Rücksicht nimmt, wird leicht ein Prediger des Irrtums, indem er Wahrheit vorträgt.“

Wenn man also dieser betrübten Wirkung vorbeugen will, so muss man seinen Vortrag immer so einzurichten suchen, dass er nicht sowohl auf Wiederhervorbringung bereits vorrätiger, sondern immer auf Einpflanzung neuer Ideen abziele. Man muss also jeden Ton, von dem man vermuten kann, dass er unsern Kleinen noch unverständlich sei, durch Erklärung, Umschreibung und Vergleichung mit andern Tönen, die ihnen bekannter sind, so fasslich zu machen suchen, dass dadurch die ihm entsprechende Idee in des Kindes Seele entstehe.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Verzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften ist gratis zu beziehen (für grössere Bezüge gef. Porto, 25 Rp., beilegen) bei dem Quästor des S. L. V. Hrn. R. Hess, Zürich V, Hegibachstrasse 42.

## Von der falschen Scham.

**K**inder haben Kümernisse, von denen die Erwachsenen nicht mehr viel wissen. Zu diesen gehört auch die sogenannte falsche Scham. Einige Beispiele mögen zunächst zeigen, was darunter zu verstehen ist.

Eine Schulklasse darf eine Menagerie besuchen. Ein Vater verbietet einem Sohne mitzugehen. Der letztere ist kürzlich sonst zu dem einen und andern Vergnügen gekommen, so dass der Vater es für unnötig hält, dass sein Sohn jetzt auch dabei sein müsse. Sein Grund zum Verbieten mag an sich ganz gerechtfertigt sein. Den Sohn aber bringt er dadurch in eine unangenehme Lage. Er schämt sich vor seinen Mitschülern, dass er nicht mitgehen darf. Er hätte gerne viele Vergnügen daran gegeben, nur um nicht vor seinen Kameraden als einer dastehen zu müssen, der nicht mitmachen kann. — In einer höhern Klasse einer Töchterschule erscheint ein grosser Teil der Mädchen ohne Schürzen in der Schule. Einem Mädchen wird aus Sparsamkeitsrücksichten von der Mutter geboten, eine Schürze anzuziehen. Dadurch fühlt sich dies Kind gegenüber seinen Gespielinnen auf einer niedrigeren Stufe, es schämt sich seiner Schürze. — In einer Klasse wird die Anschaffung einer neuen Ausgabe eines Buches empfohlen. Das Buch wird von den meisten gekauft. Der eine und andere Knabe besitzt noch eine alte Ausgabe, die früher vom ältern Bruder benutzt wurde. Der Besitzer des alten Buches schämt sich mit seiner veralteten Ausgabe vor den Mitschülern und dem Lehrer. Auf einem Schulspaziergang übernachtet die ganze Klasse im Heu. Eine besonders ängstliche Mutter reist mit und sorgt dafür, dass ihr Söhnlein ein Hotelquartier bekommt. Der Junge schämt sich vor seinen Kameraden darüber, dass er eine Sonderstellung einnehmen muss.

Dies sind alles Fälle der sog. falschen Scham. Sie liessen sich leicht vermehren. Sie taucht bei den Kindern häufig auf und wird von den Erwachsenen belächelt, weil diese Art von Scham ungerechtfertigt ist. Mit dem Belächeln oder auch mit dem Tadeln ist aber dem Kummer der Kinder nicht geholfen. Die Erzieher dürfen sich wohl die Frage stellen, wie man sich zu dieser Erscheinung zu verhalten habe. Um darüber klar zu werden, muss man sich zunächst über das Wesen der falschen Scham bewusst sein.

Ein Schamgefühl kann bei den Kindern dann entstehen, wenn sie eine Sonderstellung einzunehmen gezwungen werden, wenn sie etwas anderes sein oder tun müssen, als alle andern Kinder. Wenn diese Sonderstellung der einzige Grund ist, über welchen sie sich schämen, dann nennen wir das Schamgefühl ein „falsches.“ Denn vom vernünftigen Standpunkt des Erwachsenen aus liegt ja natürlich darin kein genügender Grund der Scham, und die Erwachsenen kennen dieses Schamgefühl auch in der Regel nicht. Diese Art von Scham tritt bei manchen Kindern nicht nur etwa ein, wenn sie gegenüber den andern eine minderwertige Stellung einnehmen, es kann auch auf-

tauchen, wenn das Kind eine besonders erhöhte Sonderstellung einnimmt, wie das letztgenannte Beispiel vom Schulausflug zeigt.

Der Grund zu diesem Schamgefühl liegt offenbar darin, dass die Kinder einen starken Sinn für Gleichheit haben. Das Kind des Reichen spielt, wenn man ihm die gehörige Freiheit lässt, unbefangen mit demjenigen des Armen; von den ökonomischen, sozialen, politischen und religiösen Unterschieden zwischen den Eltern weiss das Kind wenig oder nichts. Einem Durchschnittsschüler bildet eine Klasse eine Einheit, in welcher unbedingte Gleichheit herrschen soll. Wird diese Gleichheit auf einmal unterbrochen, wird ein Kind gezwungen, den andern gegenüber eine Ausnahme zu machen, so erscheint ihm das einfach als etwas Unrechtes, etwas, das nicht in der Ordnung ist. Allein in der Sonderstellung sieht sich das Kind dem Gros der Klasse gegenüber im Nachteil, und da es nicht verständlich genug ist, den elterlichen Grund der Sonderstellung einzusehen, so fängt es an, sich zu schämen.

Wir müssen diesen Zustand der Kinder mitfühlen. Was kann ein Mädchen dafür, wenn seine Eltern aus ökonomischen Gründen es zwingen, eine Schürze anzuziehen, während seine Genossinnen vornehmer ohne solche zur Schule gehen? Wir dürfen dem Mädchen nicht immer zutrauen, dass es diesen Grund einsieht und sich deshalb dann über diese „Schande“ erhaben fühlt. Oder wenn ein Vater seinen Sohn aus politischen oder religiösen Gründen von einer Schulfeier fernhält, wie soll das Kind Einsicht genug besitzen, um diese Gründe einzusehen und sich über seine Sonderstellung zu trösten.

Die sog. falsche Scham entsteht bei den Kindern also auf ganz natürlichem Wege und die Frage ist nur noch, wie sich die Erzieher zu ihr zu stellen haben.

Zunächst scheint mir das Beste zu sein, es sei den Eltern und Lehrern zu raten, dafür zu sorgen, dass die Kinder möglichst wenig in Sonderstellungen geraten, so dass das falsche Schamgefühl kaum Gelegenheit hat, sich zu entwickeln. So viel wie immer möglich sollten die Eltern den Kindern erlauben, das in ihrem Lebenskreise durchschnittlich Massgebende mitmachen zu können. Immer wird dies ja nicht möglich sein, aber wenn nur die Kinder nicht unter blossen Marotten der Eltern zu leiden haben, ist schon viel erreicht. Und die Lehrer sollten in ihren Klassen die äusserlichen Ausnahmestellungen der Schüler nach Kräften zu verhindern, oder, wenn dies unmöglich ist, sie, so viel man kann, zu verdecken suchen.

Falls Kinder in Sonderstellungen kommen, so wird häufig empfehlenswert sein, sie mit den Gründen dieser Stellung bekannt zu machen. Sieht ein Kind ein, dass das Geld der Eltern zu dieser oder jener Ausgabe einfach nicht reicht, so wird es eher verstehen, dass die Eltern ihm ein Vergnügen verbieten, als wenn es nur das nackte Verbot hört. Es wird sich dann auch eher über die Ausnahmestellung, die es in der Schule einnimmt, zu trösten wissen. Begreift ein Kind, dass seine Gesundheit es er-

fordert, bei diesem oder jenem nicht mitmachen zu können, so söhnt es sich mit seiner Sonderstellung auch eher aus, als wenn es nicht weiss, warum es von den andern ausgeschlossen wird.

Die falsche Scham ist nicht etwa eine Charakterchwäche, welche sich allmählig zu einem wahren Fehler ausbilden könnte und welche in der Jugend zu bestrafen ist. Sie ist ein natürliches Gefühl, das in den in ihrem Gleichheitssinn gekränkten Kindern entsteht. Es verliert sich allmählig mit dem Älterwerden. Mit der erwachenden Vernunft und der vergrösserten Erfahrung kommt die Einsicht, dass unter den Menschen jenes kindliche Idealbild der Gleichheit nicht bestehe. Das Bewusstsein kommt dann, dass es verschiedene Menschen gebe, dass die einen tun können, was andern versagt ist, dass die einen dieses, die andern anderes wollen. Dann geht auch die Einsicht auf, dass man unter Umständen in einer Gemeinschaft ganz allein anders handeln könne, als alle andern, ohne dabei unrecht zu tun und ohne sich schämen zu müssen.

Willi Nef.



### Glarnerische Lehrerkonferenz.

Zahlreich, wie noch nie, waren die glarnerischen Lehrer am 26. Okt. a. c. in Glarus zu der ordentlichen Herbstkonferenz versammelt. Nach einem passenden Eröffnungsgesang liess unser Präsident, Hr. Sekundarlehrer *Auer*, wieder eine seiner Reden vom Stapel, die nach Inhalt und Form in gleichem Masse beim Zuhörer Bewunderung erregen. An dieser Stelle sei der Dank erwähnt, den der Redner namens der glarnerischen Lehrer den Kollegen in Zürich für die ausgezeichnete Durchführung des Lehrertages spendete. Die Bundessubvention, die Resultate der glarnerischen Rekrutenprüfungen, die schweizerische Altersversicherung etc. boten Hr. *Auer* reichlich Stoff. Selbstverständlich streifte er auch das Hauptthema des Tages.

Nach der Protokollverlesung (Hr. *Knobel*, Luchsingen) wurden neu in den Lehrerverein aufgenommen die HH. *Zimmermann*, Schwändi und *Niesch*, Mühlehorn. Sodann gedachte die Versammlung der seit der Frühlingskonferenz verstorbenen Kollegen *Hofstetter* und *Huber*, beides Kreuzlinger, der eine ein Wehrlianer, der andere ein Zögling Rebsamens. Nun das *Haupttraktandum*:

Schon im Herbst 1901 hatte Hr. *R. Bühler*, Schwanden, den Antrag gestellt, es sei an der Herbstkonferenz 1902 „die ökonomische Besserstellung der glarnerischen Primarlehrer“ zu besprechen. Aus Gründen der Opportunität wurde diese Angelegenheit auf 1903 verschoben. Hr. *Bühler* übernahm die Ausarbeitung des Referates, das ausnahmsweise nicht nur den Lehrern, sondern auch weitem interessierten Kreisen gedruckt zugestellt wurde. Die glarnerische Presse veröffentlichte es auszugsweise, und lieferte ein Vorpostengefecht. Das Referat kann als eine ausgezeichnete Leistung bezeichnet werden: Klarheit und Freimut vereinigen sich darin. Der Initiator wusste als Referent seine Ansichten am besten zu verarbeiten. Die Hauptabschnitte sind betitelt: I. Wo stehen wir heute? II. Sind die gegenwärtigen Besoldungen der Primarlehrer genügend? III. Wie steht es mit den Erwerbsverhältnissen bei anderen Berufsarten? IV. Wie ist die ökonomische Stellung der Primarlehrer anderwärts? V. Unsere Forderungen. VI. Haben wir Aussicht, mit unseren Forderungen durchzudringen?

In Abschnitt I hat Hr. B. in übersichtlichem Tableau den Gehalt jedes einzelnen Primarlehrers aufgeführt, was allein schon ein schönes Stück Arbeit erforderte.

Seine Thesen lauteten:

#### I.

In anbetracht, dass die gegenwärtigen Besoldungen der glarnerischen Primarlehrer und die Fürsorge des Staates für ihre kranken und alten Tage weder dem Bildungsgrad und der Wichtigkeit des Berufes des Lehrers, noch den gesteigerten Lebensverhältnissen entsprechen und sowohl den Vergleich mit der ökonomischen Stellung der Lehrer in mehreren vorgeschrittenen Kantonen und des Auslandes, als namentlich mit derjenigen verschiedener anderen Berufsstände nicht aushalten können, erachtet die glarnerische Lehrerschaft eine zeitgemässe Revision des vor 30 Jahren erlassenen kantonalen Schulgesetzes zum Zwecke der ökonomischen Besserstellung der Primarlehrer als dringend geboten und stellt hierfür folgende Forderungen auf:

1. § 31 Alinea 1 des Schulgesetzes ist dahin abzuändern, dass die Minimalbesoldung 1600 Fr. und Wohnung oder 1800 Fr. ohne solche beträgt. In dieser Forderung sollen auch die Lehrer an den Bergschulen, mit Ausnahme der Weissenberge, eingeschlossen sein.

2. Da eine erkleckliche Besserstellung des gesamten Lehrerstandes nur durch bedeutend grössere, direkte Leistungen des Staates möglich wird, erwartet man von ihm die Einführung staatlicher Alterszulagen in der Höhe von je 100 Fr. nach je fünf Dienstjahren, im Maximum von 400 Fr. nach 20 Dienstjahren, wobei auswärts geleisteter Schuldienst angemessen berücksichtigt werden soll.

3. Damit der Lehrer ruhig dem Alter oder einer frühzeitigen Invalidität entgegensetzen kann, muss eine weitere, bestimmtere Fassung von § 22 Alinea 2 in dem Sinne verlangt werden, dass jeder Lehrer ohne Rücksicht auf seine Vermögens- oder sonstigen Familienverhältnisse ein gesetzliches Recht auf einen Ruhegehalt hat, sofern er dem Staate jahrelang treu gedient hat. Dieser soll nach dem Invaliditätsfall nach dem 10. Dienstjahre 100 Fr. und nach je 5 weiteren Dienstjahren 100 Fr. mehr, im Maximum 700 Fr. nach dem 40. Dienstjahre betragen. Nach dem letztgenannten Dienstjahre, resp. nach dem 60. Altersjahre ist die volle Pension auch beim freiwilligen Rücktritt des Lehrers, ohne Invalidität, auszurichten. — Auch beim Ruhegehalt findet auswärtiger Schuldienst angemessene Berücksichtigung.

4. Sofern die §§ 22 und 31 des Schulgesetzes im vorgeschlagenen Sinn revidiert und die gewünschten Alterszulagen eingeführt werden, gibt sich die Lehrerschaft mit dem jetzigen Beitrag des Landes von 2000 Fr. an ihre Alters-, Witwen- und Waisenkasse zufrieden, andernfalls muss sie einen bedeutend höheren Einschluss aus der Staatskasse verlangen und gleichzeitig auch die gesetzliche Herbeiziehung der Schulgemeinden zu finanziellen Leistungen an ihr wohlthätiges Kasseninstitut wünschen.

5. § 31 Alinea 2 soll folgende Fassung erhalten: Ist der Lehrer durch länger andauernde, eigene oder ansteckende Krankheit in seiner Familie, oder Militärdienst (Rekrutenschule und gewöhnliche Wiederholungskurse) an der Ausübung seines Berufes verhindert, so hat die Gemeinde für geeignete Stellvertretung zu sorgen, unter Belassung der Besoldung des zu vertretenden Lehrers. Die daraus entstehenden Kosten werden in den ersten drei Monaten von der Gemeinde, nachher bis höchstens auf ein Jahr von Staat, Gemeinde und Lehrer zu gleichen Lasten getragen. Der Stellvertreter wird per Schultag im Minimum mit 5 Fr. entschädigt. — Wenn ein Lehrer der gleichen Gemeinde die Stellvertretung übernimmt, so ist seine Hilfe, wenn sie eine Mehrarbeit bedingt, angemessen zu entschädigen.

6. Die Gemeinden sind gesetzlich zu verpflichten, den Hinterlassenen eines verstorbenen Lehrers den Besoldungsnachgenuss noch für ein Vierteljahr über den Todestag hinaus zu gewähren.

7. Statt der bisher üblichen vierteljährlichen Lohnauszahlung an die Lehrer soll dieselbe künftig monatlich erfolgen.

#### II.

Die Kantonalkonferenz beauftragt den Vorstand, diese Forderungen in motivirter Eingabe unverzüglich der Tit. Erziehungsdirektion zu Handen des h. Regierungsrates mit dem

Wünsche zu unterbreiten, diese Organe möchten mit dem nun eingetretenen Zeitpunkt der finanziellen Unterstützung der öffentlichen Primarschule durch den Bund die ökonomische Besserstellung der Primarlehrer im Sinne dieser Forderungen ins Auge fassen und zu diesem Zwecke eine bezügliche Revision des Schulgesetzes bei der Landsgemeinde im Jahre 1904 befürworten.

Für den Rezensenten, Hr. *Marti*, Engi, war die Aufgabe leicht oder nicht leicht, wie man will. Viel Neues konnte er kaum bringen. Dagegen verstand er es, verschiedene Punkte, die im gedruckten Referat nicht wohl im Detail behandelt werden konnten, etwas näher zu beleuchten. So war seine Jahresrechnung einer fünfköpfigen Lehrerfamilie mit 1600 Fr. Einkommen sehr interessant. Dabei übertrieb Hr. *Marti* keineswegs; er setzte z. B. für Taschengeld des Lehrers 5 Fr. per Monat ein. Das Sparkassabüchlein hat selbstverständlich gute Ruhe. Seine Thesen lauten:

I. Die Lehrergehälter sind in einigen Gemeinden des Kantons seit bald 30 Jahren stationär geblieben, in andern nur wenig erhöht worden. Der Stand derselben entspricht weder der verteuerten Lebenshaltung, noch dem aufgewendeten Bildungskapital, noch weniger der Bedeutung des Lehrerberufes überhaupt.

II. Um seiner Stellung gemäss leben zu können, ist der glarnerische Lehrer gezwungen, Nebenbeschäftigungen zu suchen, die ihn mehr oder weniger vom eigentlichen Berufe abziehen können, was event. direkt schädlich auf die Schule einwirkt.

III. Deshalb sind folgende Forderungen, die eine finanzielle Besserstellung des Lehrerstandes bezwecken, vollauf berechtigt:

1. Das Gehaltsminimum wird auf 1800 Fr. bzw. 1600 Fr. mit 200 Fr. Wohnungsentschädigung, erhöht.

2. Von fünf zu fünf Dienstjahren werden staatliche Alterszulagen im Betrage von je 100 Fr. ausgerichtet mit einem Maximum von 400 Fr. nach 20 Dienstjahren, wobei auswärtige Dienstzeit voll angerechnet wird.

3. Die Ruhegehälter an invalide Lehrer werden gesetzlich geregelt. Das Minimum desselben beträgt 500 Fr. mit einer Steigerung von je 100 Fr. nach 10 Dienstjahren. Nach freiwilligem Rücktritt eines Lehrers mit dem 45. Dienstjahre ohne Invalidität wird der Ruhegehalt voll ausbezahlt.

4. Der Betrag des Staates an die Lehrerkasse soll um ein bedeutendes erhöht werden, damit besser für Witwen und Waisen gesorgt werden kann.

5. Die Stellvertretung eines Lehrers ist von Gemeinde und Staat angemessen zu entschädigen und zwar auch in dem Falle, wo ein Lehrer der gleichen Gemeinde die Stellvertretung übernimmt.

6. Den Hinterlassenen eines verstorbenen Lehrers wird ein Besoldungsnachgenuss, für ein Vierteljahr vom Todestage an, gewährleistet.

7. Die Besoldung wird monatlich ausbezahlt. Die Auszahlung soll nicht in der Wohnung des Schulverwalters, sondern im Schulhause stattfinden.

So nahe die Frage der ökonomischen Besserstellung der Primarlehrer jeden Einzelnen berührte, so war vorauszusehen, dass die *Diskussion* keine überaus weitläufige werden konnte. Was Hr. *Bühler* verlangt, wird niemand als zu weitgehend bezeichnen können. Es ist zu beklagen, dass die glarnerische Lehrerschaft so lange keinen ersten Anlauf zu ihrer Besserstellung machte, und nun alles auf einmal fordert. Hr. Schulinspektor Dr. *Hafters* zog die Konsequenzen dieser Forderungen, indem er in einer detaillierten Zusammenstellung in Durchschnittszahlen darlegte, was Hr. B. in seinem Tableau von den einzelnen Lehrern mitgeteilt hatte, wobei er auch die Fortbildungsschulen in Berücksichtigung zog. Für den Kanton, abgesehen von den Gemeinden, bedeuten dieselben eine jährliche Mehrausgabe von rund 35,000 Fr., der die Bundessubvention von 19,000 Fr. gegenübersteht. Wenn Hr. Dr. *Hafters* sich die Mühe nahm, diese Zahlen zu berechnen, so wollte er die Lehrerschaft in erster Linie orientieren; erreichbare Wünsche der Lehrer wird er unzweifelhaft unterstützen. Die Abstimmung ergab nahezu unveränderte Annahme der Thesen des Referenten, wobei (These 2) auswärtig geleisteter Schuldienst

voll berücksichtigt werden soll. These 7 wurde gestrichen. Die Wünsche der Konferenz sollen gedruckt dem Landrat zugestellt werden, dem es anheimgestellt ist, schon auf die Landsgemeinde 1904 eine Vorlage zu machen oder nicht. Ein Besoldungsgesetz wird die Angelegenheit ordnen.

Die weiteren Verhandlungen wurden nach dem Mittagessen im „Löwen“ fortgesetzt. Der Vorstand des L. V. teilte mit, wie er die Bundessubvention für 1903 verwendet wissen möchte: 1. Einen namhaften Teil für die Lehrerkasse. 2. Erhöhung der Ruhegehälter. 3. Beitrag für Veranschaulichungsmittel im naturkundlichen Unterricht. 4. Beitrag für geographische Veranschaulichungsmittel. 5. Beitrag für Hilfsmittel im Zeichnungsunterricht. 6. Beitrag für Veranschaulichungsmittel im übrigen Unterricht. 7. Subventionierung hygienischer Verbesserungen, soweit sie die Schule betreffen.

Warnen möchte der Vorstand vor direkter Abgabe eines Teiles der Subvention an die Gemeinden. Hr. Dr. *Hafters* glaubt, diese Verwendung dürfte von der Regierung so ausgeführt werden. Was die folgenden Jahre betreffe, so werde die Regierung eine gesetzliche Ordnung anstreben. Da dies für 1904 kaum möglich sei, werde sich die Regierung die Art der Verwendung auch für 1904 vorbehalten. Für ausserkantonale Leser sei bemerkt, dass diese Verteilungsvorschläge des Regierungsrates noch der Sanktion des Landrates bedürfen. Nun stellte Hr. *Fr. Hefti*, Ennenda, den Antrag, es sei, bis und so lange die Subventionszuteilung nicht gesetzlich geregelt sei, jedem Lehrer, der 11–20 Jahre im Schuldienste stehe, eine staatliche Zulage von 100 Fr., jedem, der über 20 Jahre amte, eine solche von 200 Fr. auszubezahlen, und das unter Rückwirkung auf 1903. Diese Leistung würde etwa 11,000 Fr. per Jahr betragen. Nahezu einstimmig wurde dieser Antrag angenommen, um an die h. Regierung geleitet zu werden. Ungesetzlich ist dieser Antrag nicht; ob er opportun war, muss die Zeit lehren. Die Anträge Bühler hätten für einmal Leben genug gebracht. Doch, hoffen wir das Beste.

Auf die nächste Frühlingskonferenz wurde als Diskussionsthema bezeichnet: Die sanitarischen Ergebnisse der Rekrutenprüfungen. Votant ist Hr. Hauptmann *A. Nabholz*, Rektor der höhern Stadtschule Glarus.

Im Herbst darauf sollen die pädagogischen Ergebnisse das Hauptthema bilden. Referent und Rezensent bezeichnen die Filialvereine. Im Frühling wird auch der Militärdienst der glarnerischen Lehrer zur Sprache kommen. Es war 4 Uhr, als Hr. *Auer* Schluss der Tagung erklären konnte. Es wird noch Gelegenheit geben, über den weiteren Verlauf der Subventionsverwendung zu berichten. Die Linth wird manchen Tropfen in den Walensee führen, bis alle unsere Wünsche erfüllt sein werden. Doch vorwärts muss es gehen! T.



## SCHULNACHRICHTEN.

**Bund und Schule.** Über die Verwendung der Bundesbeiträge für die Volksschule geben wir, unter Hinweis auf die kant. Berichte (s. u.), folgende Zusammenstellung:

**Aargau.** Antrag der Regierung. Pro 1903: 65,000 Fr. an Schulbauten, 15,000 Fr. an Turnhallen, 7000 Fr. den Seminarien, 10,000 Fr. an stark belastete Gemeinden, 10,000 Fr. an Schulmobiliar und Lehrmittel, 10,000 Fr. an die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel, 3398 Fr. an Nahrung und Kleidung armer Schulkinder, 3500 Fr. für Erziehung schwachsinniger Kinder.

**Bern.** Antrag der Staatswirtschaft- und der Spezialkommission des Grossen Rates: Pro 1903: 115,000 Fr. an die Lehrerkasse, 18,000 Fr. an Primarlehrerinnen (Arbeitschule), 100,000 Fr. an belastete Gemeinden, 30,000 Fr. an eine Anstalt für Schwachsinnige in Burgdorf, 30,000 Fr. für Speisung und Kleidung armer Schulkinder, 20,000 Fr. an Ruhegehaltszuschüsse, 29,127 Fr. an die (4) Seminarien für Anschaffungen, 900 Fr. zu zwei Ruhegehalten, 2025 Fr. für das Externat in Pruntrut, 480 Fr. an Ferienkurse (6 Lehrer), 7627 Fr. zu freier Verfügung des Regierungsrates. Vom Grossen Rat genehmigt am 25. November.



**Glarus.** Antrag der Regierung an den Landrat, Beitrag pro 1903: 2000 Fr. Erhöhung des Staatsbeitrages an die Lehrer-Alters- und Witwenkasse, 300 Fr. mehr an die Kasse für Arbeitslehrerinnen, 800 Fr. Erhöhung der Ruhegehälter, 2800 Fr. Abgabe eines Bilderwerkes und des Zeichenwerkes von Steimer an die Primarschulen, 1000 Fr. an die Vorarbeiten für die kant. Anstalt für Schwachsinnige, 6000 Fr. für Turngeräte und Turnplätze, 6500 Fr. reservirt zur Verwendung innerhalb Art. 2 des Bundesgesetzes.

**Schaffhausen.** Antrag der Finanzdirektion und der Kommission des Erziehungsrates: Pro 1903: 10,000 Fr. für die Lehrerkasse, 5000 Fr. für die Schule der Schwachsinnigen, 10,000 Fr. für Schulbau Hemmental. Für 1904 usw.: 18,000 Fr. zur Verbesserung der Besoldungen (Minimum von 1400 Fr. auf 1600 Fr., Oberlehrer einer achtklass. Schule 1900 Fr.), 5000 Fr. an die Unterstützungskasse der Lehrer. 5000 Fr. an eine Anstalt für Schwachsinnige.

**St. Gallen.** Gesetz, angenommen vom Grossen Rat am 25. November: 1. 15 % an die Alterszulagen der Primarlehrer. 2. Bis 35 % an Schulbauten, Schulmobiliar und Turnhallen. 3. Bis 20 % zur Erhöhung des Ruhegehalts. 4. Bis 12 % Einführung des 4. Seminarkurses. 5. 8 % für obligat. Fortbildungsschule. 6. 15 % für Erziehung schwachsinniger Kinder.

**Hochschulwesen.** Als Nachfolger von Prof. Pfüger wird Hr. Dr. *Sigrüst* in Basel Professor der Augenheilkunde an der Hochschule Bern.

**Lehrerwahlen.** Rektor des kant. Lyzeums Lugano: Prof. *Giov. Ferri*, seit 40 Jahren Lehrer der Anstalt. — Scuola tecnica di Locarno, Italienisch und Latein: Dr. *Em. Baserga* di Caneggio. — Scuole Normali, Locarno, Mathematik: Dr. *Luigi Marchisio* di Salerno. — Ruppertswil: Hr. *Emil Hediger* in Talheim. Ereinsbach: Frl. *Marg. Heller* in Aarau. — Bruggen (St. G.): Hr. *Buchli* in Buchen-Thal. — Erziehungsanstalt Landorf (Bern): Hr. *J. Meyer* in Trub-Signau.

**Bern.** △ Letzten Sonntag sprachen sich die Freisinnigen des Jura, zu Münster versammelt, auf einen Vortrag von Hrn. Regierungsrat Dr. Gobat hin für den Grossratsbeschluss in der Seminarfrage aus. Ein Kreisschreiben der freis. Grossräte des Jura sagt u. a.: „Die Verlegung der Oberklassen von Hofwil nach Bern wird mächtig zur geistigen Hebung der bernischen Lehrerschaft beitragen; sie wird den angehenden Lehrern Gelegenheit bieten, sich in der Übungsschule der Stadt Bern auszubilden und aus den Bibliotheken, den Kunst- und andern Museen die Mittel zu schöpfen, die ihnen gestatten werden, die Eintönigkeit und Trockenheit der kantonalen Schulprogramme zu beleben. . . . es ist Pflicht des freisinnigen Jura, dem alten Kanton die Hand zu reichen, damit ihm die Verwirklichung eines Werkes des Fortschritts erleichtert werde.“ Zahlreiche Versammlungen votiren in diesem Sinn.

— Nach dem Widerspruch, den die Vorlage der Regierung über die Verwendung der Bundessubvention in der freisinnigen Fraktion des Grossen Rates wie in diesem selbst (19. Nov.) gefunden hat, sind die Vorschläge von der Regierung zurückgezogen worden. Am 25. November hat der Grosse Rat nach lebhafter Diskussion den Anträgen der Kommission (Referent: Nationalrat Bühler) zugestimmt. (s. o.)

**Genève.** Dans la séance du Grand Conseil du 21 octobre 1903 certaines questions relatives à l'Instruction publique ont été débattues avec une vivacité qui témoigne de l'intérêt qu'elles soulèvent. Il s'agissait de quelques projets de réforme budgétaire et les économies proposées par le Département de l'Instruction publique lui-même ont visé surtout la somme de 8000 fr. allouée chaque année à l'enseignement des travaux manuels dans les Ecoles primaires du Canton. Cette somme sera sans doute réduite à 2000 fr. à la suite de l'enquête faite par les soins du Département et dont les conclusions se résument comme suit: L'enseignement des travaux manuels, introduite avec entrain il y a quelques douze ans n'a pas donné les résultats qu'on en attendait. Le travail sur bois, en particulier, qui n'est pas de la compétence de tous les maîtres, fait perdre un temps précieux qui pourrait être plus utilement employé à l'étude de la Langue maternelle. Le français donne lieu, en effet, à des plaintes assez générales. Certaines travaux sur papier et carton seront maintenus parce

qu'ils servent de point d'appui à l'étude de la géométrie et du dessin.

Quant aux défenseurs des travaux manuels, ils n'appartiennent pas au corps enseignant. Se plaçant d'abord au point de vue utilitaire ils ont demandé le maintien d'une branche dont l'étude doit éclairer l'enfant sur certaines de ses aptitudes et l'aider dans le choix d'une carrière. Ils estiment en outre que, au point de vue pédagogique, il est bon de continuer à l'Ecole primaire l'emploi des moyens intuitifs de la méthode Fröbel, par la confection et le maniement d'objets propres à inculquer aux élèves une foule de notions qu'ils ont de la peine à saisir sous une forme purement abstraite. Ces honorables conseillers ajoutent que, dans leur ensemble, les études bénéficient de la diversion apportée par le travail musculaire, mieux adapté au besoin de mouvement des enfants.

Le débat, très nourri de part et d'autre, prouve que les choses de l'instruction ont le don de passionner les esprits, ceux des professionnels comme ceux des profanes, et ce fait est réjouissant à constater. L'école, n'est-ce pas la patrie de demain? Rien de ce qui s'y passe ne peut rester indifférent à un bon citoyen.

A la votation, la proposition de porter le crédit, alloué jusqu'ici aux T. M. de 8000 fr. à 2000 fr. a été adoptée.

D'autres questions avaient été traitées auparavant, notamment celles des énormes dépenses supportées par l'Etat et les communes pour l'instruction d'une population dont les 2/3 environ n'appartiennent pas à la nationalité genevoise.

Sur ce sujet très „genevois“ et dont les cantons du centre oublient trop souvent l'importance, Monsieur le Dr. Vincent, président du Département de l'Instr. publ. a dit des paroles aussi justes que généreuses. — „Les Genevois sont en minorité, il est vrai; mais ne pouvant arrêter l'afflux de la population étrangère, leur devoir est de se les assimiler pour en faire des Genevois de l'avenir.“

Nul terrain n'est, plus que celui de l'Ecole, propice à cette œuvre de civilisation.

**Graubünden.** Aus der Tätigkeit der *Kreislehrerkonferenzen*, die sich im November versammelten, mag folgende Zusammenstellung interessiren. Konferenz *Vorderprättigau*: Das Referat von Landammann A. Lietha: Über Verwendung der den Gemeinden zugeschiedenen Bundesbeiträge, entrollte einen reichen Wunschzettel: Tabellenwerke, Modelle, Freigabe der Lehrmittel, Bekleidung, Nahrung der Schulkinder. Die Frage: Ist der Lehrer von Amtes wegen zur Leitung von Gesangchören verpflichtet? beantwortet Hr. Willi verneinend. Der Lehrer soll dem Verein die Bedingungen stellen. — Konferenz *Chur*: Hr. Toscan spricht über Zeichnen und Formen als Hilfsmittel im Unterricht, seine Ausführungen mit vielen Proben an der Wandtafel begleitend. Die Konferenz erklärt sich zur Übernahme der Delegirtenversammlung des S. L. - V. 1904 bereit. — In der Konferenz *Mittelprättigau* behandelte Hr. Jecklin (Pany) die Vorstufen zum Geschichtsunterricht; in der nächsten Tagung wird Hr. Capon über Schulverhältnisse in Italien reden. — In *Davos-Klosters* hielt Hr. Oswald ein Referat über Geographieunterricht. Die Konferenz veranstaltet einen Kurs im Zeichnen unter Leitung von Hrn. Reallehrer Zellweger.

**Neuchâtel.** Comme je vous le disais dans ma dernière correspondance, la nouvelle Loi sur l'Instruction publique a beaucoup de peine à venir en discussion devant le Grand conseil neuchâtelois.

Il y a toute une série de projets de loi qui sont également présentés, dont deux sur l'introduction d'impôts nouveaux.

Comme nos comptes d'Etat bouclent depuis quelques années par des déficits, on comprend que nos législateurs sentent le besoin de doter le gouvernement de ressources nouvelles avant de voter une loi qui, comme toutes les lois sur l'Instruction publique, ne manquera pas de grossir le budget.

D'autre part, le corps enseignant attend avec impatience cette loi nouvelle qui prévoit pour lui une échelle de traitements plus favorable que l'échelle actuelle.

La revision de l'organisation de notre fonds scolaire de prévoyance s'impose aussi, car il est juste que cette très utile institution bénéficie de la manne fédérale et offre ainsi de plus grands avantages à ses membres.

Il est peu probable que notre Grand conseil, qui doit se réunir le 16 novembre en session ordinaire, puisse aborder dans cette session-là le projet de Loi. Force sera de renvoyer à une séance extraordinaire et le temps menace de manquer d'ici à la fin de l'année.

En attendant, les instituteurs neuchâtois travaillent avec leur zèle et leur conscience habituels et se préparent à recevoir leurs Collègues de la Suisse au Congrès de la Société pédagogique de la Suisse romande l'année prochaine.

Espérons qu'alors la révision scolaire sera un fait accompli. Quelques nouvelles, pour terminer.

Ensuite de la mort de M. le professeur de philosophie Murisier, la chaire de pédagogie qu'il occupait à l'Académie de Neuchâtel a été confiée à notre collègue, M. A. Hillebrand instituteur à Neuchâtel, qui a fait en psychologie et en pédagogie scientifique de solides études. M. A. Perrochet, professeur directeur du Gymnase cantonal, a résilié ses fonctions, pour des raisons d'âge et de santé. Il est remplacé par M. P. Dessoulavy, ancien recteur de l'Académie de Neuchâtel.

Le corps enseignant neuchâtois a perdu un jeune membre, qui paraissait devoir fournir une longue carrière utile et laborieuse, M. Emile Borel, de Couvet, instituteur à Neuchâtel. C'était un jeune homme énergique et travailleur, qui a été à plusieurs reprises, lauréat des concours de notre Société pédagogique.

C'était aussi un pédagogue des plus distingués qu'Ami-Auguste Parel, professeur de langue allemande au Collège du Locle et qui a été emporté par une maladie impitoyable à l'âge de 52 ans. Il avait fait de fortes études littéraires et théologiques à Neuchâtel et en Allemagne, pasteur à Estavayer, puis ministre à Lignières et à Môtiers dans notre Eglise nationale réformée, M. Parel avait acquis, la réputation d'un orateur de premier ordre et d'un érudit. Ensuite de circonstances douloureuses, il avait quitté la chaire pour se vouer à l'enseignement. Ses leçons étaient des plus appréciées. Il laisse le souvenir d'un homme de grand cœur et d'une haute intelligence.

Jb.

**Schwyz** (-o-Korresp.). Zu der am 30. ds. beginnenden Wintersitzung des Kantonsrates kommt auch die Verwendung der Schulsubvention zur Sprache. Unser Kanton erhält Fr. 44,397.60. Der Erziehungsrat hat eine vorläufige Verteilung beraten, bevor sie aber im Kantonsrat zur Sprache kommt, will man nicht recht ausrücken. Es sickert nur da und dort etwas durch: 30 Rp. sollen direkt an die Lehrer, 30 Rp. an die Gemeinden, 20 Rp. zur Verfügung des Kantons verwendet werden. In welcher Form die Lehrer bedacht werden, ist nicht bekannt, „man sagt“, jedem Lehrer seien 200 Fr. zugedacht. Die Lehrer selbst wünschten Alterszulagen, was jedenfalls auch billig und gerecht ist. Ob die Gemeinden mit 30 Rp. per Einwohner zufrieden sind? Lastet doch für Schule und Armenwesen alles auf den Gemeinden selbst. Aus den 20 Rp., die der Kanton für sich beansprucht, sollen Beiträge geleistet werden an das Lehrerseminar und an die besonders schwer belasteten Gemeinden. — Im Kantonsrat wird eine lebhaft debattierte erfolgen. Wie da die Lehrerfreundlichkeit zur Geltung kommt, werden wir später vernehmen.

— Nach den Anträgen des Erziehungsrates sollen von der Bundessubvention für die Lehrerschaft etwa 13–14,000 Fr. abfallen, der Rest den Gemeinden und dem Staat zukommen. Sogar die Ostschweiz findet: „Die Lehrerschaft hat damit durch den Erziehungsrat die erste Enttäuschung erfahren müssen, indem die bescheidene Forderung nach Alterszulagen einfach gestrichen wurde, was nicht nur in konservativen Lehrerkreisen, sondern auch in andern und zwar über den Kanton hinaus, bedauert werden dürfte.“

— (-o-Korr. vom 23. Nov.) Der Regierungsrat hat, wie zu erwarten, den Antrag des Erziehungsrates betr. Verteilung der Bundessubvention nicht genehmigt. Er beschloss vielmehr, dem Kantonsrat zu beantragen: Die Schulsubvention sei für 1903 und 1904 wie folgt zu verwenden: 60 Rp. den Gemeinden mit der Bestimmung, dass jeder Lehrer einen Minimalgehalt von 1400 Fr. plus Wohnungsentzuschädigung erhalte und der Rest gemäss sonstiger Bundesvorschriften verwendet werde; 20 Rp. dem Kanton für Beiträge an die Lehrer-Alters-, Witwen- und Waisenkasse, für Hebung des

Lehrerseminars und für Unterstützung des Schulwesens armer, mit Steuern ausserordentlich belasteter Gemeinden.

Tatsächlich haben z. Z. 33 Lehrer einen Gehalt unter 1400 Fr. und nur 23 einen solchen von 1400 Fr. und mehr. Bei den letztern sind 4 mit Wohnung, während total 32 Lehrer ohne solche oder Entschädigung sind.

**Solothurn.** Gegen 300 Lehrer sammelten sich am 21. d. unter Vorsitz des Lehrerbundes in Olten, um ihr Interesse an der *Rotstiftung* zu bekunden. Diese lebensfähig und wirksam zu machen, ist für uns eine Lebensfrage. Einstimmig wurden die vom Vorstand vorgelegten, durch Hrn. Prof. Graf nach der versicherungstechnischen Seite hin erläuterten Anträge angenommen. (Dieselben folgen in nächster Nummer.)

**St. Gallen.** Der Grosse Rat hat am 24. Nov. die Motion Seifert: die Alterszulagen der Sekundarlehrer denen der Primarlehrer gleichzustellen, fast einstimmig angenommen. Redner dafür: Regierungsrat Kaiser, Ziltener, Biroll, Dr. Heberlein, Nationalrat Staub, Rud. Seifert, dagegen Regierungsrat Messmer, alt Erziehungsrat.

— Am 25. Nov. wurde das Gesetz über Verwendung der Subvention und Einführung eines 4. Seminarskurses in erster Lesung vom Grossen Rat angenommen (s. B. und Sch.).

**Tessin.** Der Staatsrat legt dem Kantonsrat zwei wichtige Dekrete vor. 1. Gründung einer Hilfskassa für Lehrer und deren Hinterlassene. (Cassa di providenza), deren Einnahmen bestehen aus dem gegenwärtigen Hilfsfonds, einer jährlichen Einlage aus der Bundessubvention, den Jahresbeiträgen der Mitglieder und Geschenken. Jeder Lehrer der Primarschule ist zum Beitritt verpflichtet. Ein besonderes Reglement kann den Beitritt der Lehrer an Mittelschulen ordnen. 2. Die Verwendung der Bundessubvention für 1903 wird vollständig dieser Hilfskassa zugewiesen. Für die folgenden Jahre wird der Bundesbeitrag also verwendet: a) zur Aufbesserung der Besoldung 100 Fr. per Lehrkraft. b) der Rest wird der Hilfskassa zugewiesen, bis diese ihren Verpflichtungen selbst genügen kann. Die Federazione Doc. tic. verlangte, dass die ganze Bundessubvention während fünf Jahren der Hilfskassa zugewiesen werde. In einer weitem Eingabe forderte sie die Aufhebung jener Bestimmung, wornach das Lehramt mit der Stelle eines Sindaco oder Gemeinderatsmitgliedes unvereinbar ist, drittens wünscht sie, dass in dem neuen Schulgesetze sia mantenuto quello spirito che deve informare la scuola cristianamente educatrice.

**Vaud.** Dans la séance administrative que la *Société des maîtres secondaires* a tenue à Lausanne, le 10 oct. écoulé, elle a adopté de nouveaux statuts. La révision de ceux-ci était nécessitée par la décision de l'assemblée de Château-d'Oex, de faire reconnaître la société comme personne morale et de la faire inscrire au Registre de commerce. Il a fallu fixer un siège social, qui est Lausanne, mettre les statuts en harmonie avec les exigences du Code fédéral des obligations et donner plus d'extension au but de notre société. Cette dernière a été atteinte par la création d'un Fonds de prévoyance. Le comité proposait de créer celui-ci en faveur de la Caisse de retraite, mais il a abandonné cette idée, voyant l'opposition qu'elle rencontra dans le sein de l'assemblée. La caisse de prévoyance servira donc à secourir les membres dans le besoin. — Les organes de la société sont: l'assemblée générale qui se réunit une fois par an et, dans la règle, tous les trois ans à Lausanne, le comité et la commission de vérification des comptes. Outre les membres du corps enseignant secondaire et supérieur peuvent être reçues comme membres toutes les personnes qui s'intéressent à l'enseignement.

Il a été décidé de prélever une cotisation extraordinaire de 1 fr. par membre pour venir en aide à un collègue malheureux. La prochaine réunion aura lieu à Morges. Mr. May, directeur de l'Ecole industrielle et Mr. Kohler, maître au Collège cantonal ont été nommés membres du comité en remplacement de Mrs. Maillard et Taverney qui doivent se retirer aux termes des statuts.

La nouvelle société pédagogique dont je vous parlais dans ma dernière correspondance ne semble pas avoir gagné beaucoup d'adhérents. Le nombre de ses membres ne dépasse guère la cinquantaine. Il est probable que ce sont les esprits

socialistes du corps enseignant primaire; du moins la nouvelle société se laisse-t-elle patroner par le „Grütli“, organe des socialistes vaudois. Elle a eu une réunion à Lausanne, la semaine dernière, et a adressé au Grand conseil une pétition concernant l'augmentation du traitement.

Parmi les 476,000 frs. de donation de Mr. J. J. Mercier-de Mollin, les sommes suivantes ont été attribuées aux établissements que voici: 100,000 frs. à l'Université; 30000 frs. au collège cant., à l'École ind. et à l'École sup. communale de Lausanne; 15,000 frs. à la Société académique; 10,000 frs. au Fonds Rappold en faveur des anciennes institutrices; 10,000 frs. aux colonies de vacances; 5000 à l'Orphelinat de Lausanne; 3000 frs. à l'École Vinet, 2000 frs. aux cuisines scolaires; 2000 frs. au comité de l'enfance abandonnée, etc. Les intérêts des 100,000 frs. attribués à l'Université seront mis chaque année à la disposition des Facultés à tour de rôle et de la façon suivante: 1<sup>e</sup> année: Faculté de théol. pour  $\frac{1}{4}$ ; Faculté de droit pour  $\frac{3}{4}$ ; 2<sup>e</sup> année: Faculté des Lettres pour  $\frac{1}{4}$ , Faculté de médecine pour  $\frac{3}{4}$ ; 3<sup>e</sup> année: Faculté des sciences. Dans celle-ci les  $\frac{2}{3}$  de la somme allouée serviront aux besoins de l'enseignement de la physique (achat d'instruments). Dans les autres facultés le conseil déterminera l'emploi de la somme en toute liberté. Les sommes allouées aux autres établissements d'instruction secondaire serviront à récompenser des travaux de concours. Y.

**Zürich.** Die Versammlung des Kapitels Zürich vom 14. November zeigte ungewöhnliches Leben und Ausdauer. Zunächst will ein Kapital im Protokoll nichts mehr vom h. Erziehungsrat hören; ein anderer holt sich das einstimmige Urteil der Versammlung über seine letzte Entschuldigung. Der Entwurf des *Lehrplanes* erfährt eine gründliche Sichtung. Nicht dass die Referenten damit scharf umgingen; aber sozusagen jede Änderung, die angeregt wurde, fand eine Mehrheit. Was immer an „Methode“ erinnert, ward ausgemerzt. Eingreifender Art waren die Anträge unter Sittenlehre und Biblische Geschichte, sowie im Rechnen. Fast schien es, die religiöse Frage werde aufgerollt (Präsident: Bitte, nur heute nicht!); doch wurden die Vorschläge unter „Sittenlehre“ für Klasse 4—6 glatterhand in eine kurze Forderung zusammengezogen. Im Rechnen wurden die Anträge des Hrn. Bertschinger, der die Führung zur Bereinigung des Entwurfes leitete (s. Pädagog. Zeitschrift 1903, Heft V, pag. 250 ff.) sozusagen durchweg angenommen. Die physikalischen Belehrungen für Klasse 4—6 fielen über Bord; einzig einem Angriff auf die Antiqua widerstand der „Bloc“, der sich u. a. für „freie Liedchen“ in der ersten Klasse, und für 1—3 Turnstunden erhob. Das fröhliche Aufblitzen der Abänderungen hielt die Versammlung bis gegen halb 2 Uhr beisammen. In nächster Tagung werden die Vorschläge für die Klasse 7 und 8 und die Sekundarschule an die Reihe kommen. (Heute. D. R.).

— Im Grossen Stadtrat Zürich gab das Schulwesen bei Abnahme der Rechnung von 1902 mehr als sonst zu reden. Die Posten als solche wurden ohne Anstand genehmigt, aber die prüfende Kommission regte grössere Verantwortlichkeit der Lehrer für die Lehrmittel und die Aufhebung der Lehrwerkstätte für Schreiner an; sie kritisierte die Stipendien für die Schüler der Sekundarschule (Klasse I u. II), fand die Auslagen der Kreisschulpflegen bei Lehrerwahlen (Besuchen) zu hoch und hielt sich ob den Nebenbezügen der Lehrer für Jugendspiel, Gewerbeschule, Hausvorstände u. a. auf. Die ganze Auffassung hatte einen Zug ins Kleine, der offenbar vermieden worden wäre, wenn der Vertreter der Lehrerschaft nicht wegen Gesundheitsrücksichten den Beratungen in der Kommission hätte fernbleiben müssen. Hr. Seidel machte mit Recht auf den Unterschied einer Lehr- und einer Bureaustunde aufmerksam, und die Forderung nach Zusammenstellung der Nebenbezüge wurde in eine harmlosere Form — periodische Bekanntgabe des Besoldungsetats aller Beamten der Stadt — gekleidet. Hr. Weber wendete das Postulat betr. Lehrwerkstätte zu einer Forderung nach Reorganisation um. Für die Lehrmittelkontrolle fand die Kommission nicht, wo der wunde Punkt „sitzt“; dass der Schulvorstand hiefür die neue Gemeindeordnung aufmarschieren liess, war weniger verständlich als die Darstellung, die Hr. Biber von der wehrhaften Schulbibel machte, um die Notwendigkeit besserer Schrankeinrich-

tungen zur Versorgung der Bücher in den Klassen zu illustrieren. Eines kann bei den kommenden Beratungen nur erwünscht sein: dass klar wird, was z. B. ein Hausvorstand für sein geringes Entgelt zu leisten hat. A propos! Die Vorschläge für Neuordnung des Schulwesens innerhalb des Gemeindegesetzes sind bereits vor der Zentralschulpflege; sehe sich der L.-V. vor, ehe es zu spät ist. — Ohne Widerspruch genehmigte der Grosse Stadtrat am 21. Nov. die Errichtung von 18 neuen Lehrstellen der Primar- und 6 der Sekundarschule. In der Diskussion blitzten auch die 32 Wochenstunden wieder auf, die nicht mehr so harmlos ausschauen, seitdem sie gedruckt im Beschluss stehen. Über die Berechnung der Schülerzahl per Klasse zeigten zwei Mitglieder ihre „Arithmetik“ mehr zur Erheiterung als zur Belehrung des Rates.

**Österreich.** Um eine italienische Universität in Österreich zu erzwingen, haben die italienischen Studierenden auf dem Kongress zu Cles die Parole ausgegeben: alle nach Innsbruck. Infolgedessen werden sich in Innsbruck über 200 Studierende italienischer Sprache einschreiben. Das Verlangen ist berechtigt. Bei der Ankunft des römischen Professors De Gubernati in Innsbruck demonstrieren die deutschen Studenten.

— Im niederösterreichischen *Landtag* hat die christlich-soziale v. d. klerikale Mehrheit es durchgesetzt, dass das 8. Schuljahr zu entfallen und Halbtagschulen zu empfehlen seien... Klösterreich auf dem Weg nach Spanien... Der gleiche Landtag erging sich auch unter Luegers Führung in den ärgsten Ausdrücken gegen die Universität und die Universitätsprofessoren. Anlass gab die Debatte über Vivisektion.

**Totentafel.** In Näfels starb am 17. Nov. Hr. Lehrer *Joh. Baptist Hug*, gebürtig von Untervaz, Graubünden. Nachdem er mehrere Jahre in seinem Heimatkanton geamtet hatte, wurde er im Jahr 1874 an die Mittelschule in Näfels gewählt, wo er bis vor einigen Monaten mit Eifer wirkte. Eine Magenkrankheit machte ihm ein weiteres Wirken unmöglich; der Tod erlöste ihn von seinen Leiden. Hug war ein offener, biederer Kollege. Am 4. Nov. starb Hr. *Jost Leupi*, geb. 1838 in Uffikon, seit 1858 Lehrer in Zell (Kt. Luzern). Ein tüchtiger Lehrer, ein Förderer der Musik und guter Imker. Ein Alter von 59 Jahren erreichte Hr. *Andr. Mark*, seit 25 Jahren Lehrer in Ragaz. Ein Förderer des Gesanges im Oberland.

**Le monstre.** Wenn ein Waadtländer den deutsch-schweizerischen Sekundarlehrer „un monstre“ nennt, so sollte man wohl glauben, im Kanton Waadt gebe es an den Mittelschulen nur solche Lehrer, die eine viel gründlichere Hochschulbildung besitzen als die Sekundarlehrer in der deutschen Schweiz. Das Gesetz schreibt vor, es dürfen zu Lehrern an den waadtländischen Mittelschulen nur „licenciés“ ernannt werden. Nun weiss man aber, dass sich auch Inhaber des Primarlehrerpatentes, die keine Hochschule besucht haben, um Stellen an kantonalen Mittelschulen bewerben und — wirklich gewählt werden, während „licenciés“ und „docteurs“ das Nachsehen haben, selbst wenn sie als tüchtige Lehrer bekannt sind. Où est le „monstre“? S.

## VEREINS-MITTEILUNGEN.

### Schweizerischer Lehrerverein.

#### Schweizerische Lehrerraisen-Stiftung.

*Vergabungen.* Art. Inst. *Orell Füssli*, Zürich, vom Ertrag der „Freundl. Stimmen an Kinderherzen“ 1901/02 300 Fr.; Spezialkonferenz *Neutoggenburg-Turtal*, Ertrag von Fünferkollekten (die andern Konferenzen warm empfohlen werden) 20 Fr.; durch *Nichtlehrer* an der kant. *bündnerischen Lehrerkonferenz in Samaden* gesammelt Fr. 27.50; Sektion *Wynigen-Heimiswil* (Bern) 11 Fr.; Sektion *Burgdorf* (Bern) Fr. 27.30; **total bis zum 25. Nov. Fr. 2246.91.**

Obige Spenden verdankt herzlich  
Zürich V, 25. Nov. 1903. Der Quästor: *R. Hess.*  
Hegibachstr. 42.



# Empfehlenswerte Jugendschriften. Weihnachten 1903.

Zusammengestellt von der Jugendschriften-Kommission  
des Schweizerischen Lehrervereins.

## I. Für Kinder bis zu zehn Jahren und für die Hand der Eltern.

1. Andersen. *Märchen*. Auswahl von Werther. Fr. 1.10. Stuttgart, Union.
2. Avenarius. *Der gestiefelte Kater*. Mit 12 Bildern. 80 Rp. München, G. Db. W. Callwey.
3. Bernet, Stefanie. *Was die Welt erzählt*. 3 Fr. Zürich, Th. Schröter.
4. Brausewetter. *Knecht Ruprecht*. I.—III. I. Jahrg. Fr. 2.70, II. und III. à 4 Fr. Köln, Schafstein.
5. Brendli, Rudolf. *Für die chly Welt*. 3. Aufl. Fr. 1.20. Zürich, A. Funk.
6. Dehmel-Kreidolf. *Fitzebutze*. Allerhand Schnick-Schnack für Kinder. 4 Fr. Köln, Schafstein.
7. Dieffenbach, Ch. *Für unsere Kleinen*. Monatsschrift. 4 Fr. Gotha, Perthes.
8. Eckart, der getreue. *Ernstes und Heiteres in Wort und Bild*. 4 Fr. Köln, Schafstein.
9. Gachnang, Konrad. *Illustrierter schweizerischer Jugendschatz*. Fr. 4.50. 2. Aufl. Zürich, Meier-Merhart.
10. *Goldenes Märchenbuch*. Prachtausgabe. Fr. 2.40. Stuttgart, Loewe.
11. Güll, Friedrich. *Kinderheimat in Liedern*. Auswahl. 95 Rp. Gütersloh, Bertelsmann.
12. Hardmeyer-Jennys *Schweizer Kinderbuch*. Mit vielen Illustrationen. I. Fr. 3.50, II. 4 Fr. Zürich, Art. Institut Orell Füssli.
13. Hauff. *Das kalte Herz*. Ein Märchen. Mit 10 Bildern von F. Müller-Münster. Linz, Lehrerhausverein, 1903. Fr. 1.10.
14. Hoffmann. *Struwwelpeter*. Fr. 2.40 und 4 Fr.
15. Illustrierte Jugendschriften. *Kindergärtlein*. *Froh und gut*. *Kinderfreund*. Einzelne à 30 Rp., in Partien 15, alle drei geb. Fr. 1.20. Zürich, R. Müller zur Leutpriesterei.
16. *Kinderwelt*. 230 Lieder, Sprüche und Reime. 8 Fr. Berlin, Grote.
17. Kreidolf, E. *Blumenmärchen*. Fr. 6.70. Köln, Schafstein.
18. Kreidolf, E. *Die Wiesenzwerge*. 4 Fr. Köln, Schafstein.
19. Lechler, C. *Meinem Liebling*. Fr. 3.35. Stuttgart, Loewe.
20. Moser, H. und Kollbrunner. *Jugendland*. Reich illustriert. I., II. und III., à 6 Fr. Bd. III ist für 13.—15. Jahr. Zürich, Gebr. Künzli.

21. Müller, Louise und Blesi, Hedwig. *Erzählungen und Märchen in Schweizer Mundart*. Fr. 2.40. Zürich, Orell Füssli.
22. Oertli, Ed. *Handarbeiten für Elementarschüler*. I. 60 Rp., II. 80 Rp. Schweiz. Verein für Knabenhandarbeit, Zürich V, Dahliastr. 9, Oertli, E.
23. Pletsch, O. *Bilderbücher*. Mehrere Sammlungen à Fr. 2.70—8 Fr. Leipzig, Dürr.
24. Ludwig Richter-Gabe (Leipziger Lehrerverein). Leipzig, Dürr. Fr. 1.35.
25. Scherer, G. *Illustriertes deutsches Kinderbuch*. I. und II. à 8 Fr. Leipzig, Dürr.
26. Schönenberger, E. *Goldene Zeit*. Kinderlieder und Idyllen. Illustr. I. und II. à Fr. 3.50. Zürich, Müller, z. Leutpriesterei.
27. Speckters *Katzenbuch*. 70 Rp. Hamburg, Janssen.
28. Staub, J. *Kinderbüchlein*. E. Fehr, St. Gallen. 4 Fr. *Neues Kinderbuch*. Geb. 4 Fr. Zürich, Cäsar Schmidt.
29. Staub, J. *Bilderbücher*. Anschauungsunterricht für Kinder. I.—IV. à 4 Fr. Zürich, Gebr. Künzli.
30. Wittich. *Ferien der Tiere*. Illustriert von R. Wagner. Fr. 2.70. Dresden, Meinhold.

## II. Für zehn- bis zwölfjährige Kinder.

1. Baierlein, E. R. *Bei den roten Indianern*. Herausgegeben vom Hamburger Jugendschriften-Ausschuss. Fr. 1.20. Dresden und Leipzig, Richters Verlag.
2. Bechstein, Ludwig. *Märchenbuch*. Gesamtausgabe 4 Fr. Auswahl Fr. 1.60. Stuttgart, Loewe.
3. Brandstätter. *In der Erkerstube*. 4 Fr. Düsseldorf. A. Bagel.
4. Brandstätter. *Friedel findet eine Heimat*. 4 Fr. Düsseldorf, A. Bagel.
5. *Erzählungen von Rosegger und Gotthelf*. Von der Jugendschriften-Kommission des S. L. V. zum Druck empfohlen. Basel. V. f. V. g. Sch. (Buchhandlung zur Krähe.) 80 Rp.
6. *Freundliche Stimmen an Kinderherzen*. Per Heft 25 Rp., partiellweise direkt vom Verleger bezogen à 10 Rp. Zürich, Orell Füssli.
7. Grimm. *Kinder- und Hausmärchen*. Berlin, Dümmler. Kleinere Ausgabe mit Bildern Fr. 2.70. Wohlfeile Ausgabe Fr. 1.35. Oder: Sorgfältig ausgewählt von B. Garlepp 4 Fr. Berlin, Meidinger.
8. Grimm. *Märchen*. Auswahl Fr. 2.30. Doppelbändchen 7. und 8. des österreichischen Lehrerhausvereins in Linz.
9. Hoffmann, Agnes. *Heideblümchen*. Fr. 5.35. Stuttgart, Levy & Müller.
10. Kamberg, Fr. *Gullivers Reisen und Abenteuer nach Swift*. Fr. 1.60. Stuttgart, Loewe. 4<sup>o</sup> Ausg. 4 Fr.
11. *Kinderfreund*. Schweiz. illustr. Schülerzeitung. Fr. 2.50 pro Jahrg. Bern, Buehler & Cie.
12. Koch, Henny. *Vater Jansens Sonnenschein*. Für Mädchen. Fr. 2.70. Stuttgart, Loewe.
13. Kuoni, J. *Balzli, der Schwabengänger*. 3 Fr. Zürich, R. Müller, zur Leutpriesterei.

14. Kuoni, J. *Verwaist, aber nicht verlassen.* 3 Fr. St. Gallen, E. Fehr.
15. Lausch, Ernst. *Der kleine Nussknacker.* Illustr. Rätselbuch. 2 Bde. Fr. 5.35. Leipzig, Heinsius.
16. Jul. Lohmeiers *Deutsche Jugend.* Neue sorgfältige Auswahl. Mit 6 Buntbildern und 84 Textillustrationen. 6 Fr. Löwes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart.
17. Moritz. *Leben und Abenteuer Don Quichotes.* Frei bearbeitet. Fr. 1.60. Stuttgart, Loewe. 4<sup>o</sup> Ausg. 4 Fr.
18. Pauer, Ludwig. *Vinzenz, der Köhlerbub.* Fr. 1.10. Verlag des Lehrerhausvereins für Oberösterreich.
19. *Schatzkästlein, Neues.* 2. Bändchen. Prüfungsausschuss des Lehrervereins in Elberfeld. Fr. 1.20. Hilchenbach, Wiegand.
20. Seifert. *Die drei Doktorsbuben.* Fr. 1.60. Stuttgart, Gundert.
21. Sewell, A. *Rabe.* Die Lebensgeschichte eines Pferdes. 2 Fr. Stuttgart, Hobbing & Büchle.
22. Spyri, Johanna. *Aus Nah und Fern.* 4 Fr. Gotha, Perthes.
23. Spyri, Johanna. *Die Stauffer-Mühle.* (Aus nachgelassenen Schriften.) 2 Fr. Berlin, Warneck.
24. *Tiergeschichten.* Herausgeg. von den Prüfungsausschüssen des Deutschen Lehrervereins. 80 Rp. Leipzig, Wunderlich.
25. *Tiermärchen.* Für die Jugend ausgewählt vom Hamburger Jugendschriften-Ausschuss. 80 Rp. Leipzig, E. Wunderlich.
26. Volkmann. *Träumereien an französischen Kaminen.* 4 Fr. Leipzig, Breitkopf & Härtel.
27. Wiesenberger. *Ernstes und Heiteres für die Jugend.* Fr. 1.15. Lehrerhausverein Linz.

### III. Für das Alter von 13—15 Jahren.

1. Amicis. *Herz.* Fr. 3.50. Basel, Geering.
2. Becker, K. F. *Erzählungen aus der Alten Welt.* 8 Fr. Halle, Waisenhaus. 4 Fr. Leipzig, Gebhardts Verlag.
3. Brandstätter. *Das böse Latein.* 4 Fr. Düsseldorf, A. Bagel.
4. Engelmann. *Germanias Sagenborn.* I. und II. à Fr. 10.70. Stuttgart, Paul Neff.
5. Engelmann. *Das Gudrunlied.* Fr. 9.35. Stuttgart, Paul Neff.
6. Engelmann. *Das Nibelungenlied.* Fr. 9.35. Stuttgart, Paul Neff.
7. Erckmann-Châtian. *Geschichte eines Rekruten von 1813.* 90 Rp. Leipzig, Bibl. Institut.
8. Flach, G. Dr. *Vor hundert Jahren. Der Schwabenkrieg.* Illustriert à Fr. 1.50. Zürich, Müller, zur Leutpriesterei.
9. Gotthelf, Jeremias. *Der Knabe des Tell.* Von der Jugendschriftenkommission zum Druck empfohlen. 1 Fr. Sektion Basel des V. f. V. g. Schriften.
10. Gräbner. *Robinson Crusoe.* Fr. 1.90. Leipzig, Gräbner.
11. Grube. *Blicke ins Seelenleben der Tiere.* 1 Fr. Stuttgart, Steinkopf.
12. Grube. *Aus der Alpenwelt der Schweiz.* 1 Fr. Stuttgart, Steinkopf.
13. Hebel, J. P. *Ausgewählte Erzählungen* des rheinländischen Hausfreundes. Fr. 1.10. Stuttgart, Union.
14. Herzog. *Erzählungen aus der Weltgeschichte.* Altertum, Mittelalter, Neue Zeit, Neueste Zeit. à 3 Fr. Aarau, Emil Wirz.

15. Herzog. *Erzählungen aus der Schweizergeschichte*. 6 Fr. Aarau, Sauerländer.
16. Hey, W. *Fabeln*. 4 Fr. Stuttgart, Loewe.
17. Höcker, Gust. *Lederstrumpfgeschichten* (nach Cooper). I. und II. à Fr. 1.60. Stuttgart, Union.
18. Höcker, Oskar. *Robinson Crusoe*. Reich illustriert. Fr. 6.70. Berlin, Meidinger.
19. Hofmann, Else. *Im Waldpensionat*. 6 Fr. Stuttgart, Levy u. Müller.
20. Jungbrunnen. *Der Bärenhäuter und die 7 Schwaben*. Fr. 1.70. Düsseldorf, Fischer & Franke.
21. *Knabenbuch, Deutsches*. Fr. 8.70. Stuttgart, Thienemann.
22. Kuoni, J. *Nachwächter Werner*. Von der Jugendschriftenkommission zum Druck empfohlen. 70 Rp. Bei Bezug von 10 Ex. 10 % Rabatt. Sektion Basel d. V. f. V. g. Schriften.
23. Petersen. *Reinhart Rotfuchs*. Fr. 5.35. Leipzig, Otto Spamer.
24. Pichler, Luise. *Historische Erzählungen für die Jugend*. pro Bd. 1 Fr. Leipzig, Oehmigke.
25. Probst. *Der Schnellmaler*. 2 Fr. München, Braun & Schneider.
26. Rosegger, Peter. *Aus dem Walde*. Fr. 5.35. Leipzig, Staackmann.
27. Rosegger, Peter. *Ernstes und Heiteres*. Fr. 5.35. Leipzig, Staackmann.
28. Rosegger, Peter. *Als ich noch der Waldbauernbub war*. I., II. und III. à Fr. 1.20. Leipzig, Staackmann.
29. Schön, Oswald. *Das grosse Dorf*. Von der Jugendschriftenkommission zum Druck empfohlen. 80 Rp. Sektion Basel des V. f. V. g. Schriften.
30. *Schweizergeschichte in Bildern*. Jugendausgabe. 4 Fr. Bern, Francke.
31. Spyri, Johanna. *Geschichten für Alt und Jung*. 10 Hefte à 40 Rp. Gotha, Perthes.
32. Spyri, Johanna. *Heidi*. I. und II. à 4 Fr. Gotha, Perthes.
33. " " *Gritli*. I. und II. à 4 Fr. Gotha, Perthes.
34. " " *Heimatlos*. 4 Fr. Gotha, Perthes.
35. Stifter, A. *Bergkristall*. Sonderabdruck aus „Bunte Steine“. Fr. 1.35. Lehrerhausverein Linz.
36. Stifter, A. *Katzensilber*. Aus „Bunte Steine“. Fr. 1.35. Lehrerhausverein Linz.
37. Storm, Theodor. *Pole Poppenspüler*. 70 Rp. Braunschweig, Westermann.
38. Thomas, L. *Das Buch denkwürdiger Erfindungen*. I. und II. à Fr. 3.35. Leipzig, Spamer.
39. Wagner, Hermann. *Entdeckungsreisen in der Heimat*. In der Wohnstube. In Haus und Hof. In Feld und Flur. Im Wald und auf der Heide. à Fr. 3.35. Leipzig, Spamer.
40. Wyss, J. D. *Der schweizerische Robinson*. Neu bearbeitet von Prof. Reuleaux. I. und II. à 6 Fr. Zürich, Orell Füssli.
41. Wyss, Marie. *In treuer Hut*. Fr. 2.70. Zürich, Orell Füssli.
42. Wyss, Marie. *Allezeit hülfbereit*. Fr. 2.70. Zürich, Orell Füssli.
43. Wyss, R. *Unterhaltungs- und Bewegungsschule f. d. J.* 25 Rp. Sektion Basel d. V. f. V. g. Schriften.
44. Zahler, Hans. *Ferien!* Eine Sommerfahrt in die Berge, dazu Sagen und Märchen. Fr. 4.80. Bern, A. Francke.

#### IV. Für die reifere Jugend.

1. Beck. *Reise um die Welt*. Fr. 5.35. Dresden, Reuter.
2. Biller, Emma. *Die Geschwister*. Fr. 5.35. Stuttgart, Thienemann.
3. *Biographische Volksbücher* aus dem Verlag Voigtländer, Leipzig.  
à Fr. 1.30—3.50. Besonders anziehend: *Freytag, Fritz Reuter*  
(plattdeutsch), *Schliemann, Edison, Siemens, Krupp, Darwin, Treitschke,*  
*Bismarck*.
4. Brandstätter. *Erichs Ferien*. 4 Fr. Düsseldorf, A. Bagel.
5. „ *Die Zaubergeige*. 4 Fr. Düsseldorf, A. Bagel.
6. Brandt, Karsten. *Aus eigener Kraft*. Fr. 5.35. Stuttgart, Loewe.
7. Budde, Dr. *Naturwissenschaftliche Plaudereien*. 6 Fr. Berlin,  
G. Reimer.
8. Clément, Berta. *Die Turmschwalbe*. 6 Fr. Stuttgart, G. Weise.
9. Donat. *Kreuz und quer durch Afrika*. 7 Fr. Aarau, Emil Wirz.
10. Düringsfeld, Ida. *Das Buch denkwürdiger Frauen*. Fr. 9.35.  
Leipzig, Spamer.
11. Enzberg. *Nansens Erfolge*. 4 Fr. Berlin, Fussinger.
12. Fleischer, Oskar. *Mozart*. „Geisteshelden“, 33. Band. Fr. 4.30.  
Berlin, E. Hofmann & Cie.
13. Frohn Meyer. *Georg Washington*. 1 Fr. Stuttgart, Steinkopf.
14. *Gerstückers Jagderlebnisse*. Für die Jugend herausgegeben von Brandt.  
4 Fr. Stuttgart, Loewes Verlag.
15. Gotthelf, Jeremias. *Kurt von Koppigen*. Illustrierte Prachtausgabe  
(Bilder und Buchschmuck von Rudolf Münger). Bern, Neukomm & Zimmermann.  
Brosch. Fr. 6.50; geb. 8 Fr.
16. Grube. *Bilder und Szenen aus Afrika*. 4 Fr. Stuttgart, Steinkopf.
17. *Heimatlos*. Nach Malots preisgekrönter Erzählung für Knaben. 8 Fr.  
Stuttgart, Thienemann.
18. Hentschel-Märkel. *Umschau in Heimat und Fremde*. I. Deutschland.  
Fr. 6.70. Breslau, Ferd. Hirt.
19. Hermann. *Treue Diener, Lieblinge und Freunde*. (Tierleben).  
Fr. 4.70. Stuttgart, Muth.
20. Hofmann, Else. *'s Annebärbele*. Fr. 5.35. Stuttgart, Thienemann.
21. Hoffmann, Otto. *Comanchet, der Indianerhäuptling*. (Nach Cooper.)  
6 Fr. Stuttgart, Thienemann.
22. Jakobi, M. *Die weite, weite Welt*. Für Mädchen, was „Heimatlos“  
für Knaben. Fr. 5.35. Stuttgart, Thienemann.
23. Klein, Karl. *Fröscheiler Chronik*. Fr. 3.75. München, Beck.
24. Kölliker, Emil. *Rosen und Dornen*. Erzählung für Jung und Alt.  
Selbstverlag von E. K., Lehrer in Oensingen, Solothurn.
25. Kügelgen. *Jugenderinnerungen eines alten Mannes*. Fr. 3.20.  
Stuttgart, Cotta.
26. Lilienkron. *Gedichte*. Auswahl für die Jugend. 1. Fr. Berlin.  
Schuster & Loeffler.
27. Lilienkron. *Kriegsnovellen*. Auswahl für die Jugend. Fr. 1.35.  
Berlin, Schuster & Löffler.
28. Mantegazza, Paul. *Lebensweisheit*. Fr. 5.35. Berlin, Neufeld,  
Henius.
29. Münchgesang. *Karl der Hammer*. 4 Fr. Köln, Bachem.
30. v. Muralt, Lily. *Unbewusster Einfluss*. 3 Fr. Zürich, Orell Füssli.
31. Ohorn. *Kaiser Rotbart*. Fr. 5.35. München, Lehmann.
32. Pahl, Franz. *Th. A. Edison, der Erfinder*. Fr. 1.70. Leipzig,  
Voigtländer.



33. Pahl, Franz. *Werner v. Siemens*. Fr. 1. 35. Leipzig, Voigtländer.
34. Plieninger, Dr. G. *David Livingstone*. Fr. 7. 35. Stuttgart, Union.
35. Pressensé. *Zwei Jahre im Gymnasium*. Fr. 4. 70. Stuttgart, Steinkopf.
36. Reichner, Klara. *Jakob Ehrlichs Schicksale*. Nach Kapitän Marryat. Fr. 1. 35. Stuttgart, Gustav Weise.
37. Reinhart, J. *Gschichtli ab em Land*. 4 Fr. Aarau, Sauerländer.
38. Rindfleisch, Heinrich. *Feldbriefe*. Herausgegeben von Eduard Arnold. Fr. 5. 35. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.
39. Rosegger, Peter. *Waldferien*. Fr. 5. 35. Leipzig, Staackmann.
40. Rosegger, Peter. *Waldjugend*. Illustriert. 8 Fr. Leipzig, Staackmann.
41. Rosegger, Peter. *Deutsches Geschichtenbuch*. Fr. 5. 35. Leipzig, Staackmann.
42. Schlatter, Dora. *Wegwarten*. Fr. 3. 50. Basel, Reich.
43. Schramm-Macdonald. *Erreichte Ziele*. Fr. 4. 70. Heidelberg, G. Weiss.
44. Schwarz, Dr. B. *Palästina für die Hand der Jugend*. Fr. 3. 35. Leipzig, Hirt & Sohn.
45. Scott, Walter. *Ivanhoe*. Fr. 4. 80. Leipzig, Abel & Müller.
46. Scott, Walter. *Quentin Durward*. Fr. 1. 70. Halle, Hendel.
47. Seidel, Heinrich. *Natursänger*. Meisterhaft illustriert von K. Giacomelli. 16 Fr. Leipzig, B. Elischer.
48. Seidel, Heinrich. *Reinhard Flemmings Abenteuer zu Wasser und zu Lande*. Fr. 5. 35. Stuttgart, Cotta.
49. Smiles, S. *Selbsthilfe*. Fr. 1. 35. Leipzig, Reclam.
50. Smiles, S. *Der Charakter*. Fr. 1. 35. Leipzig, Reclam.
51. Spyri, Johanna. *Was soll denn aus ihr werden?* 4 Fr. Gotha, Perthes.
52. Spyri, Johanna. *Was aus ihr geworden ist*. 4 Fr. Gotha, Perthes.
53. Stieler, J. *Lebensbilder deutscher Männer und Frauen*. 6 Fr. Glogau, Flemming.
54. Stöber, Karl. *Aus dem Altmühltale*. Ausgewählte ernste und heitere Geschichten. 4 Fr. Gütersloh, Bertelsmann.
55. Storm, Theodor. *Der Schimmelreiter*. Fr. 6. 70. Berlin, Gebr. Paetel.
56. Storm, Theodor. *Bötjer Basch*. 4 Fr. Berlin, Gebr. Paetel.
57. Stökl, H. *Im Dienste des Herrn*. Lebensbilder christlicher Frauen. Fr. 5. 35. Leipzig, Hirt.
58. Thompson, Ernst Seton. *Bingo und andere Tiergeschichten*. 8 Fr. Leipzig, Pöschel und Trepte.
59. *Till Eulenspiegel*. Ein Volksbuch mit Bilderschmuck von W. Tiemann. Fr. 3. 35. Leipzig, Hermann Seemann Nachfolger.
60. Wildenbruch. *Das edle Blut*. 2 Fr. Berlin, Grote.
61. Wolf-Harnier. *Gefiederte Baukünstler*. Fr. 6. 70. Hilfsverein deutscher Lehrer. Berlin.

 Alle in diesem Verzeichnis aufgeführten Schriften sind in sämtlichen Buchhandlungen der Schweiz zu haben. 

## Kinderschriften

des Vereins zur Verbreitung guter Schriften.

- Amicis, E., de.* Die Reise des kleinen Marco. 5 Rp.  
*Assing.* Der Schornsteinfeger. 10 Rp.  
*Altherr.* Beckenfriedli. 20 Rp.  
*Arndt, P.* Das Sandpferd und andere Geschichten. 5 Rp.  
*Brandstädter, H.* Zur rechten Zeit. 5 Rp.  
*Burnett.* Der kleine Lord Fauntleroy. 30 Rp.  
*Chamisso.* Peter Schlemihl. 10 Rp.  
*Frey.* Zweierlei Urkunden. 10 Rp.  
" Heimkehr. 10 Rp.  
" Die feindlichen Dörfer. 10 Rp.  
*Fries.* Lajla. 20 Rp.  
*Pichler, C.* Quintin Messis. 10 Rp.  
*Gotthelf.* Hans Berner. Drei Brüder. 10 Rp.  
" Segen und Unsegn. 10 Rp.  
*Hedenstierna.* Bilder aus dem schwedischen Volksleben. 20 Rp.  
*Pestalozzi.* Lienhard und Gertrud. 30 Rp.  
*Reinick.* Fünf Erzählungen — Zwei Märchen je 10 Rp.  
*Schanz, Frida.* Vreni und Wendelin.  
*Schiller.* Wilhelm Tell. 30 Rp.  
*Schmid, Chr.* Der Weihnachtsabend.  
*Seyfried, der ältere.* Die Gepressten. 10 Rp.  
*Spyri, J.* In Leuchtensee. 15 Rp.  
*Stifter.* Der Waldsteig. 15 Rp.  
*Walkmeister.* Der kleine Tambour. 15 Rp.

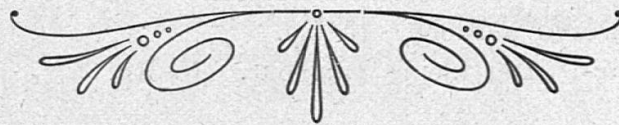




*Schulbehörden, Lehrern und Bibliothekvorständen empfehlen  
wir zur Beratung die*

***Mitteilungen der Jugendschriftenkommission***  
*des Schweizerischen Lehrervereins.*

*Heft 25. Basel, Buchhandlung zur Krähe. 50 Rp.*



## Kleine Mitteilungen.

— **Verzeichnis empfehlenswerter Weihnachtsbücher** (s. Beilage) gratis erhältlich (bei Bezügen über 100 Ex. gef. 25 Cts. Porto beilegen) bei dem Aktuar des S. L. V., Hrn. R. Hess, Zürich V, Hegibachstrasse 42.

— Wir empfehlen den Lehrern von Zürich u. U. einen Besuch in der Gemäldeausstellung von B. & W. Züricher und E. Geiger (Bezirkslehrer, Gränichen) im Helmhaus.

— Der neue italienische Unterrichtsminister V. E. Orlando, geb. 1860 in Palermo, war seit 1890 Professor der Rechte in Rom.

— Entsprechend den Bestimmungen des Fürsorgegesetzes sind in Preussen 7787 Kinder unter 18 Jahren der Fürsorgeerziehung überwiesen worden.

— In Halle ist der Schulhygieniker Dr. Schmid-Monnard gestorben.

— Brachte man da in einem Eifeldorfe einem Lehrer zum 50jährig. Amtsjubiläum einen Fackelzug, wobei der Bürgermeister seine Rede also schloss: Unser verehrte Lehrer soll leben! „Wovon?“ fragte der Gefeierte.

— In Österreich hatten 68,5% der Schulen Ganztags-, 24,7% Halbtags-Unterricht, der Rest wendet beide Systeme an. An 19,251 öffentl. Volksschulen wirkten (1900): 54,755 Lehrer und 23,277 Lehrerinnen.

— Der Ausschuss des mährischen Landtages beantragt für Lehrer I. Kl. 1600 Kr., II. Klasse (Reifeprüfung, doch noch ohne Lehrbefähigung) 1200 Kr. Grundgehalt mit je fünf Zulagen à 200 Kr. nach je 5 Dienstjahren.

— Der Lehrerverein Wald-eck-Pyrmont verlangt: 1. Die Ortsschulaufsicht ist aufzuheben. 2. Zu Kreisschulinspektoren sind Männer aus dem Volksschullehrerstand zu berufen, die sich durch langjährigen praktischen Schuldienst bewährt haben.

— Der österreichische Unterrichtsminister hat den protestantischen Schülern die nachgesuchte Freigabe am Reformationsstage verweigert, da die Erreichung des Lehrzieles gefährdet sei. Das glaubt wohl Herr v. Hartl selbst nicht.

— 800 Mk. Gehalt sollte ein Lehrer in einer Stadt Mecklenburgs erhalten; 720 M. forderte man ihm für Kost und Wohnung. Hörte es und ging davon.

## Weihnachts-Bescherungen in den Schulen usw.

Fünf verschiedene Weihnachts-Artikel für die Schuljugend gibt die Firma **Rooschütz, Heuberger & Cie. A.-G.** in Bern für die diesjährigen Weihnachts-Bescherungen in den Schulen heraus.

Die fünf Artikel sind: **1. Sparbüchsen, 2. Nähkasten, 3. Schulschachteln, 4. Botanisirbüchsen und 5. Wappendöschen.**

Nach dem uns vorliegenden illustrierten Prospekt sind die Bezugsbedingungen ausserordentlich günstige und dürften diese Artikel bei den verschiedenen Schulorganen allgemeinen Beifall finden. Man wende sich gefl. direkt an die oben- genannte Firma.

[O V 812]

Erstes schweizerisches

## Magnetotherapeutisches Institut Römerburg, Zürich V

Hsylstrasse 57

von **J. Ullr. Müller**, Magnetopath. — *Telephon 303.*

Eigene Einrichtung für Wickel und Bäder. Nachweisbar schneller und bleibender Erfolg bei Epilepsie, Krebs, Lähmung, Schwindsucht, Blutarmut, Verdauungsstörungen, sowie chronischen Haut-, Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten. Täglich mit Ausnahme von Samstag zu sprechen.

[O F 4896]

Tramhaltestelle Römerhof.

[O V 823]

## Franz Carl Weber

60 &amp; 62 Mittlere Bahnhofstrasse 60 &amp; 62

[O F 4901]

Zürich.

[O V 824]

## Spezialgeschäft für Spielwaren.

Bessere Artikel. Reiche Auswahl. Stets das Neueste.  
Vollständig neu assortirtes Lager.

## G. S. Engelsberg.

### Ausgewählte Männerchöre und Quartette.

Wohlfeile Bandausgabe in Taschenformat.

#### Erster Band:

**Inhalt:** Meine Muttersprache von Klaus Groth. Waldesweise von E. S. Engelsberg. Der Beglerbeg Rambambo, Alles Trinklied. Cupido war ein kleiner Wicht von J. von Eichendorff. Das allerliebste Mäuschen, Volkslied aus Quedlinburg. Der Besuch: »Ein Studio sass im Dunkeln«, nach Fr. v. Gaudy. Der Glückliche von J. von Eichendorff. »Nacht liegt auf den fremden Wegen« von Heinrich Heine. Sängermarsch: »Ade ihr alten Sorgen! Sei nur ruhig, lieber Robin von Robert Hamerling. Unsere Berge von Hermann von Gilm. Wandernder Dichter von J. von Eichendorff.

Partitur mit Porträt und Facsimile geheftet Preis nur *M 1,50.*  
Jedes der vier Stimmhefte nur *50 Pf. netto.*

Diese spottbillige, elegant und praktisch eingerichtete **Volksausgabe** der schönsten und beliebtesten Engelsbergischen Männerchöre schliesst sich im Format an das „Liederbuch des deutschen Sängerbundes“ an, das dadurch eine gewiss überall höchst willkommene Ergänzung erfährt.

Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

[O V 820]

**Bächtolds Literaturgeschichte der deutschen Schweiz** zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des geforderten Preises an **Fäsi & Beer**, Buchhandlung, Zürich.

[O F 4814]

[O V 814]

## Jeder Lehrer

kommt in die Lage, unser „Hilfsbüchlein für den Lehrer“ benutzen zu müssen, welches wir an jede Adresse umsonst und postfrei versenden.

[O V 746]

Schulbuchhandlung von

**F. G. L. Gressler.**

— Gegründet 1841. —

Langensalza, Deutschland.

## Schmiedeiserne Ornamente

als Modell-Vorlagen empfehlen in stilgerechter, mustergültiger Ausführung. Preise und Zeichnungen auf Verlangen umgehend.

[O V 825]

**Vohland & Bär, Kunstschmiede, Basel.**

„Woher bezieht man gute Vorlagen? Das beste Werk ist unstreitig „Die Verwertung der heimischen Flora“ für den Zeichenunterricht“ heisst es wörtlich in der von der Zeitschrift „Von Haus zu Haus“ preisgekrönter Abhandlung über das Thema: Von der Blume zum Ornament, vom Guten das Beste. Das Werk, streng methodisch angelegt, ist von den Behörden Preussens, Bayerns, Sachsens und Württembergs bestens empfohlen, und war die I. Serie bereits in 4 Monaten vergriffen. I. Serie, 52 Tafeln, 20 M., II. Serie, 40 Tafeln, 26 M.

Zur näheren Orientierung beliebe man Ansichtsendung und Prospekte zu verlangen von H. Werner, Elbing, Innerer Georgendamm 9.

[O V 719]

Abriss der

## Musikgeschichte

von **Bernhard Kothe.**

Mit vielen Abbildungen, Portraits und Notenbeilagen. **Siebente Auflage**, vermehrt und verbessert von **F. Gustav Jansen.** 22 $\frac{1}{2}$  Oktav-Bogen geheftet nur *M 2,—*, gebunden *M 2,80 netto.*

Das Buch gewährt in knapper, klarer Darstellung ein Bild von der Entwicklung der Musik von den griechischen Tonarten bis auf die Neuzeit.

Es dürfte kaum ein zweites Werk ähnlichen Umfanges (und nebenbei bemerkt zu einem so erstaunlich wohlfeilen Preis-) geben, das über alle Gebiete der Musikgeschichte in so zuverlässiger Weise Aufschluss erteilt, wie das vorliegende. Der geschätzte Herausgeber, Professor Jansen, hat den Kern des Buches unangestastet gelassen, sich aber mit bestem Erfolg bemüht, die von der Kritik an früheren Auflagen gerügten Mängel zu beseitigen. Kleine Unrichtigkeiten wurden verbessert, die literarischen Hinweise, sowie das Register ergänzt und die Erscheinungen der Neuzeit nach Gebühr berücksichtigt. Auch der Bilder-schmuck erfährt durch eine Reihe neuer, von Künstlerhand herrührender charakteristischer Portraits mit Facsimiles wesentliche Bereicherung.

Das ganze wirkt sehr anregend und ist für Musikschulen, Lehrerbildungsanstalten, sowie zur Selbstbelehrung jedem Musikfreunde nicht warm genug zu empfehlen.

Leipzig.

**F. E. C. Leuckart.**

Soeben ist in der Herderschen Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [O V 821]

## Liedersammlung für Volks- und Mittelschulen

Opus 92. 80.

- Erstes Heft: Die zwei ersten Schuljahre. (VIII u. 16) Kart. 30 Pf.  
Zweites Heft: Das dritte und vierte Schuljahr. (IV u. 50). Kart. 45 Pf.  
Drittes Heft: Das fünfte, sechste und siebte Schuljahr. (IV u. 78). Kart. 55 Pf.  
Viertes Heft: Die letzten Schuljahre. (IV u. 64). Kart. 50 Pf.

Falls die Einführung des Werkes an einer Schule in Frage kommen sollte, ist die Verlags-handlung bereit, ein Freixemplar zur Prüfung zu liefern.

Ein Lehrer und Chorregent schreibt uns:

„Die ‚Liedersammlung für Volks- und Mittelschulen‘ von Diebold zähle ich zu dem Vorzüglichsten, was auf diesem Gebiete erschienen ist. Ausser einem kleineren eisernen Bestande an unvergänglichen Volksliedern von Silcher, Nägeli, Haydn u. a. bietet die Sammlung, was deren Schwerpunkt bedeutet, eine stattliche Zahl neuer Originalkompositionen, zumeist vom Herausgeber stammend, ein Umstand, der der Einseitigkeit des Werkes wesentlich zu statten kommt. In seinen neuen Weisen scheint mir Herr Diebold den Volkston vorzüglich getroffen zu haben und man muss gestehen, dass die Anforderungen, welche man an neues derartiges Material stellt: wirkliche, ungesuchte Originalität, dabei aber doch leichte Sangbarkeit, hier in vollem Masse erfüllt sind. Ich begrüße die neue Sammlung, in welcher Herr Diebold seine Meisterschaft auch auf dem Gebiete des Schulgesanges dokumentiert, auf das wärmste.“

## Alfred Bertschinger

Telephon 1509 (vorm. J. Muggli) Telephon 1509  
52 Bleicherweg - ZÜRICH - Bleicherweg 52

Pianos, Flügel,

Harmoniums

in grösster Auswahl.  
Kauf, Tausch, Mieta.

Abzahlung.

Reparaturen.

Lange Garantie.

Spezialpreise für die

Tit. Lehrerschaft.

[O V 16]



In der Buchhandlung

J. HALLAUER, Oerlikon-Zürich

ist stets vorrätig [OV 674]

Konrad Ferdinand Meyers Schriften

9 Bände gebunden, Preis Fr. 55.—

Gottfried Kellers gesammelte Werke

10 Bände gebunden, Preis Fr. 51.—

welche bei Bestellung sofort geliefert werden gegen monatliche Abonnementsnachnahmen von

nur Fr. 5.—

Gefl. Aufträge erbittet sich J. Hallauer,  
Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

## Putzlappen

für Wandtafeln.

## Feglappen

für Boden.

Parquetaufnehmer und

Blocher [O V 776]

Handtücher

liefert billigst

Wilh. Bachmann, Fabrikant,  
Wädenswil (Zürich)

Muster stehen franko zu Diensten.

## Schweizerische Costumes- und Fahnen-Fabrik

Verleih - Institut

## J. Louis Kaiser, Basel

[O V 790]

Telegr.-Adresse: CostumKaiser. Telephon Nr. 1258  
empfiehlt seine prachtvolle Auswahl in

## Theater- und Masken - Costumes

Requisiten und Dekorationen  
zu Theateraufführungen und Gesellschafts-  
Anlässen

zu billigsten Preisen bei prompter Bedienung.

Verlangen Sie gefl. gratis und franko

Prachtkatalog

140 Seiten mit 1200 Abbildungen.



## GEBRÜDER HUG & Co.,

Winterthur Luzern St. Gallen Zürich Basel Konstanz (Postabl. Emmishofen)

## Pianos u. Harmoniums

Fr. 675.— und höher.

Fr. 50.— und höher. [O V 558]

Grösste Auswahl.

Unsere vorzüglichen Ver-  
bindungen bei der tit.  
schweizerischen

Lehrerschaft

tragen viel zu unserem

Gesamtabsatz von

za. 28,000

Instrumenten bei.



Erste Marken.

Besondere Vergünstigungen  
und Bezugsvorteile für  
die tit.

Lehrerschaft.

Unsere Konditionen bitten

zu verlangen

Kataloge

überallhin kostenfrei.

Vorzügliche Wirkung bei Appetitlosigkeit, Schwächezu-  
ständen, Nervenschwäche, Anaemie, Rekonvaleszenz zeigt laut  
zahlreichen ärztlichen Attesten [O V 745]

## Lynckes Eisenalbuminat.

Dasselbe ist erhältlich in den Apotheken in Originalflaschen  
à Fr. 4.—. Probeflaschen à Fr. 1.—.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

## Bleistiftfabrik

von

## L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke „Koh-i-Noor“  
noch ihre feinen und besonders mittelfeinen Zeichenstifte, für Primar-,  
Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit.  
Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer Gratie-Muster ihrer  
Stifte, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.



Wir kaufen

Alle nur

[O V 467]

## Chocolat Sprüngli

gleich vorzüglich

[O F 8702]

zum Essen wie zum Trinken.

**G. Rolli, gew. Lehrer, Rubigen (Kt. Bern),**  
empfehl. s. g. HH. Kollegen seine **einf., prakt., soliden Apparate für physik. u. chem. Unterricht.** Silb. Med. Genf 1896. Zahlreiche Anerkennung, kompetent. Fachmänner. — App. nach eingesandt. Zeichnungen. — **App. für drahtlose Telegraphie von 25 bis 100 Fr.** — Reparaturen. — Billigste Preise. — Illusr. Verzeichnis gratis. [OV 517]

Die  
**Reisszeugfabrik Suhr-Aarau**  
**J. Bossart** [O V 570]

übertrifft durch ihre patentirten Neuerungen und feinste Präzisionsarbeit jede Konkurrenz.  
**Goldene Medaille mit Ehrenpreis Zürich 1902.**  
Eigenes System in Schulreisszeugen, praktisch u. solid.  
— **Verlangen Sie gefl. Preislisten.** —

**Fr. 13.50** **Ware franko!**  
Zu vorstehendem billigen Preise liefere ich **genügend Stoff zu einem Herrenanzug, Meter 3.—**, moderne, solide Kammgarne. Muster franko.  
Neuheiten für Herbst und Winter eingetroffen. [O V 797]  
**Müller-Mosmann.** Tuchversandhaus, **Schaffhausen.**  
**Billiger Einkauf!**

**Wäsche-Fabrik**  
**J. Kihm-Keller**  
zur guten Quelle  
**Frauenfeld.**  
Spezialität: **Damen- und Brautausstattungen** vom Einfachsten bis zum Feinsten.  
**Herrenwäsche.**  
Kataloge und Referenzen zu Diensten.  
**En Détail** [OV 129]

Zu den Friedensbestrebungen der Schule! [OV 663]  
**Über die Notwendigkeit od. Nichtnotwendigkeit des Krieges.**  
Ein Beitrag z. wissenschaftl. Lösung der Kriegsfrage von J. Stühran.  
**Fr. 1. 60.**  
Verlag von A. Wehner, Zürich II, Seewartstrasse 14.

**Musik-Instrumente**  
aus erster Hand!  
Speziell Streichinstrumente und Saiten. Den Herren Lehrern Vorzugspreise. Lieferung zollfrei. Katalog franko. [O V 780]  
**L. P. Schuster,**  
Markneukirchen, Sa. Nr. 523.

**Fräfel & Co.,**  
St. Gallen,  
Spezial-Haus für Kunststickerei  
liefert zu billigsten Preisen  
**Gestickte Vereinsfahnen**  
in garantirt solider und kunstgerechter Ausführung, wie auch Abzeichen und alle Zubehörartikel.  
Genaue Kostenvoranschläge nebst Vorlagen, Stoffmuster etc., werden auf Verlangen sofort zur Ansicht gesandt. [O V 14]

**Kleine Mitteilungen.**  
— Die Regierung von Freiburg hat die kantonale landwirtschaftl. Schule in Grange-neuve einem Elsässer — verpachtet, der mit drei Lehrkräften und 70 jungen Leuten, meist französischer Herkunft, eingezogen ist. Orden?  
— Der Grosse Rat des Kantons Wallis hat ein Gesetz über Schutz der Lehrlinge und die Ausdehnung des Seminars auf drei Jahre angenommen.  
— Der „Bund“ erhebt neuerdings Warnung gegen Volontärdienst in *Welschland*. Wenn's nur nützte!  
— Zu einem Neubau für die höhere Töchterschule verlangt die Regierung von Basel einen Kredit von 710,000 Fr.  
— Es wird unserer Schule oft vorgeworfen, sie stehe dem Kunstgewerbe zu fern. Wie in der Tat manches aus der Geschäftswelt zu lernen ist, wenn man will, zeigt uns der neueste illustrierte Katalog (gratis und franko erhältlich) der Bijouterie Firma E. *Leicht-Meyer* in Luzern, der eine Fülle von Motiven enthält, die im Zeichenunterricht verwendet werden können, sei es zur grösseren Ausführung, sei es zur Illustration der Anwendung gewisser Formen. (e)  
— Adalbert Stifter soll in seinem Geburtsort Oberplan (Böhmen) ein Denkmal erhalten.  
— Hundert Jahre sind es, seit *Sigmund Adam*, Lehrer der Physik, in dem 1803 säkularisirten Kloster Zeno bei Reichenhall die Farbwalze (Buch- und Steindruck) und die *Linirmaschine* erfand, die den Preis eines Ries linirten Schulpapiers von 4 fl. auf 18 Kreuzer ermässigte. Adam starb 1849 in München. Die Adamsche Liniranstalt besteht jetzt noch. (B. L. Z.)  
— *Tschechen* haben eine vom deutschen Schulverein im Riesengebirge unterhaltene Schule demolirt, die Scheiben zerschlagen, die allg. Lehrmittel vernichtet oder entfernt.  
— Der *Sächsische L. V.* will sich mit der Frage beschäftigen, was geschehen könne, um die schwach Befähigten vor Verwicklungen und Schädigungen zu bewahren, in die sie durch Berührung mit den Militärbehörden geraten.

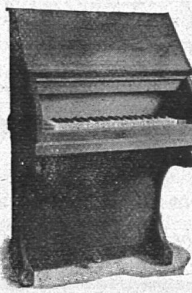
**Robert Seidels Schriften.**  
**Die Handarbeit**  
der Grund- und Eckstein der harmonischen Bildung und Erziehung.  
Preis 70 Cts.  
**Neue Zeit, Stuttgart.** „Eine ausgezeichnete, eine vortreffliche Schrift.“  
**Volksblatt vom Bachtel.** Zwei Leitartikel. „Wir haben diese Schrift mit einem wahren Hochgenuss gelesen.“  
**Thurgauer Tagblatt.** Leitartikel. „Über dem Lesen vergassen wir die Hundstagsitze und es war uns, als hätten wir einen Gang durch morgenfrische Taulandschaft zurückgelegt.“  
**Münchener Zeitung.** Feuilletonartikel. „Das müssen Sie lesen!“

**Friedrich der Grosse,**  
der Heros der deutschen Volksbildung und die Volksschule.  
Preis Fr. 2.—  
**Frankfurter Zeitung:** Seidel hat auf seinen 109 Seiten zur Aufhellung der historischen Wahrheit Mehreres und Tiefergreifenderes geleistet, als die meisten voluminösen Geschichtsbände jüngster Zeit.  
**Prof. Dr. Vögelin im Bund, Bern:** Das grosse Verdienst der vorliegenden Schrift ist, der systematisch betriebenen Geschichtsfälschung ein radikales Ende bereitet zu haben. Seiten ist auf so engem Raume und in solcher Gründlichkeit ein so weit verbreiteter Irrtum aufgedeckt und über eine der wichtigsten Erscheinungen der modernen Kultur ein gleich helles Licht verbreitet worden.

**Sozialpädagogische Streiflichter**  
über Frankreich und Deutschland.  
Preis Fr. 2.70  
**Pädagogische Revue, Leipzig.** Der Standpunkt des Verfassers ist der des ausgeprägtesten Fortschrittes in der Pädagogik. Wer sich nicht gern aus seinem alten, ausgefahrenen Geleise bringen lassen will, lasse das Buch ungelesen.  
**Zeitschrift für katholische Erziehung, Düsseldorf:** Wir empfehlen warm allen denen S. s Schrift, welche Wahrheit suchen, wo es auch sei etc.

**Aus Kampfgewühl und Einsamkeit**  
Gedichte.  
5. Auflage, elegant brochirt Fr. 1.35, geb. 2 Fr.  
**Repertorium der Pädagogik, Ulm:** Gedichte voll Kraft, voll Klarheit und Wahrheit, voll tapferer Unerschrockenheit einerseits, voll Tiefe und Innigkeit andererseits.  
**Zeitschrift für christliche Sozialreform, Freiburg:** Eine wahre Labung und Erquickung des Geistes bereitet die Lesung von Dichtungen, in denen ein so natürliches und tiefes Fühlen und eine solche Sturmesgewalt der Leidenschaft herrscht, wie in den Gedichten Seidels.  
**Moderne Revue, Prag:** Ihrem Gehalt und ihrer vollendeten Form nach übertreffen die Gedichte weitaus alles, was bis jetzt die sozialistische Literatur hervorgebracht hat. [OV 829]  
Diese und **alle anderen Schriften** von **Sekundarlehrer Robert Seidel** sind stets bei uns vorrätig und wir empfehlen uns zur Ausführung von Bestellungen darauf bestens.  
**Die Grütli-Buchhandlung,**  
Zürich, Kirchgasse.

**KREBS-GYGAX, Schaffhausen.**  
Beste Hektographen- **MASSE TINTE.**  
[O V 774] PROSPEKTE GRATIS.



**Das neue Schulpiano**  
Allen Schulen und Gesangvereinen wärmstens empfohlen.  
**Grosse Tonfülle! Billiger Preis.**  
Äusserst dauerhafte Eisenkonstruktion.  
**5 Jahre Garantie.**  
**Pianoforte-Fabrik**  
**A. Schmidt-Flohr, Bern.**  
Vertretungen in allen grösseren Städten. [O V 815]

**Institut Hasenfratz in Weinfelden**  
(Schweiz)  
vorzüglich eingerichtet zur Erziehung körperlich und geistig Zurückgebliebener (Knaben und Mädchen). Höchste Zahl der Zöglinge achtzehn. Individueller Unterricht und herzliches Familienleben ohne Anstaltscharakter. Sehr gesunde Lage. Auf je sechs Kinder eine staatlich geprüfte Lehrkraft. **Erste Referenzen in grosser Zahl. Prospekte gratis.** [O V 180]

# Freundliche Stimmen an Kinderherzen.

**Für Lehrer und Schulbehörden  
à 10 Cts. per Heft.**

Heft 141—150, 160—162, 164—169 für Kinder  
von 7—10 Jahren.

Heft 151—159, 163, 171—179, 191—194 für  
Kinder von 10—15 Jahren.

Die „Freundlichen Stimmen“  
enthalten Gedichte, kleine Er-  
zählungen, Unterhaltendes, Be-  
lehrendes etc.  
mit zahlreichen  
Illustrationen.



Am 1. XI. 03 schreibt uns Herr Dr.  
B. Plüss in Basel: Empfangen Sie für  
die freundliche Zusendung der diesjährigen  
vier Hefte „Freundliche Stimmen“ meinen  
besten Dank und zugleich die herzlichsten  
Glückwünsche zum weiteren Gedeihen des  
so recht herzerquickenden Werkes! Das  
trifft immer so glücklich den richtigen Ton,  
dass nicht nur die Kinder sich daran freuen  
müssen, sondern auch Erwachsene ihre  
Freude daran haben.



Ihr „freundliche  
Stimmen“  
Erhebt euch und ziehet  
Mit fröhlichem Mut  
in die Gauen hinaus  
Und bringet Belehrung  
Und traget Erheiterung  
In jegliches Herz  
und in jegliches Haus.



Die Freundlichen Stimmen an Kinderherzen eignen  
sich vorzüglich zu

## Festgeschenken

für die Jugend, und haben wir, um die Hefte allgemein  
austeilen zu können, den Preis für Lehrer und Schul-  
behörden bei direktem Bezuge von der Verlagsbuch-  
handlung auf

**10 Cts. per Heftchen**

festgesetzt.

Der ausserordentlich billige Preis soll uns die Befrie-  
digung gewähren, jeweilen auf Weihnachten und Neujahr  
tausende und abertausende von Kinderherzen in unserm  
lieben Vaterlande zu erfreuen.

VERLAG: ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI  
ZÜRICH.

November 1903.



Anfang November  
erschieden die  
neuen Hefte,  
Nr. 187—188  
und 197—198  
der

## Freundlichen Stimmen an Kinderherzen.

(Im abgel. Jahre wurden ca. 50,000 Hefte „Kinder-  
herzen“ an Schulkinder verschenkt.)

Wir bitten die Herren Lehrer  
und Schulbehörden, nur direkt  
von uns zu verlangen, da im Buch-  
handel die Hefte nur à 25 Cts.  
per Stück zu beziehen sind.



## Freundlichen Stimmen an Kinderherzen

149, 150, 164 und 165 mit  
**farbigen Bildern.**

Der Preis dieser farbig illustrierten  
Nummern beträgt für Gesamtbezüge  
durch Lehrer und Schulbehörden

**20 Centimes**

und im Buchhandel

**35 Centimes.**

194 Hefte erschienen mit über 2000 Illustrationen.

Die Heftchen Nr. 1—140 sind vergriffen!